

Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

Früher Wochen- und Nachrichtenblatt

Lageblatt für Bohndorf, Röllig, Bernsdorf, Rösdorf, St. Egidien, Heinrichsdorf, Marienau, Reudersdorf, Ortmanndorf, Röllig St. Nicola, St. Jacob, St. Nikola, Stangendorf, Thurn, Niederwiesen, Ruffschappel und Zirschheim

Amtsblatt für das Agl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein

Älteste Zeitung im Königlichen Amtsgerichtsbezirk

Nr 28.

Verbreitete Zeitung im Amtsgerichtsbezirk

Sonntag, den 4. Februar

62. Jahrgang.

Haupt-Infektionsorgan im Amtsgerichtsbezirk

1912

Dieses Blatt erscheint täglich außer Sonn- und Festtags nachmittags für den folgenden Tag. — Vierteljährlicher Abonnementpreis 1 Mk. 50 Pfg., durch die Post bezogen 1 Mk. 75 Pfg. Einzelnummern 10 Pfg. Abbestellungen nehmen außer der Expedition in Richtenstein, Zwischauer Str. Nr. 5b, alle hiesigen Postämter, Postboten, sowie die Austräger entgegen. Zusätze werden die Hauptgebühren ebenfalls mit 10 Pfg. berechnet. Anzeigenpreis 50 Pfg. In unregelmäßiger Weise kostet die zweispaltige Zeile 30 Pfg. Fernsprechk. - Anrufung Nr. 7. Inseraten-Annahme täglich bis spätestens vormittags 10 Uhr. Telegramm-Adresse: Tageblatt.

Bekanntmachung.

Die Ausfertigung der Zulassungen für den auf das 1. Vierteljahr 1912 zur Erhebung gelangenden Stadtanlagentermin ist beendet.

Aus dem Wortlaut dieser Zettel ist der Anlaß zur Erhebung des Ergänzungstermins zur Höhe zu erkennen, auch wird auf Wunsch nähere Erläuterung an Kostenstelle gegeben.

Wir fordern nun hiermit alle diejenigen, welchen ein Steuerzettel noch nicht behändigt worden ist, auf, sich längstens bis zum 10. d. Mts.

in hiesiger Stadtkasse zu melden.

Gleichzeitig wird zur Bezahlung des obigen Stadtanlagentermins bis zum 29. d. Mts.

sowie der Grundsteuer für 1. Termin 1912 bis zum 15. d. Mts.

aufgefordert.

Lichtenstein, am 3. Februar 1912.

Der Stadtrat.

Sonder-Ausstellung.

In den Tagen

Sonntag, den 4. Februar von 11—1/2 Uhr
von 2—4 Uhr
Dienstag, den 6. Februar von 2—4 Uhr
Donnerstag, den 8. Febr. von 2—4 Uhr
Sonntag, den 11. Februar von 11—1/2 Uhr
von 2—4 Uhr

findet im 3. Obergeschosse des Fachschulgebäudes eine Ausstellung von Geweben in Möbelstoffen, Bordürenstoffen, Kleiderstoffen, Kravattenstoffen etc. statt. Der Besuch kann nur empfohlen werden, da die Ausstellung sehr viel Interessantes bietet. Die Besichtigung ist unentgeltlich.

Web- und Tischschulverein.

Volks-Bibliothek Lichtenstein

ist geöffnet Sonntags von 11—12 Uhr, Mittwochs von 12—1 Uhr

Das Wichtigste

- * Am Freitag ist in Thorn an seinem 82. Geburtstag Professor Karl Boethe, der selbstverdienende Vorsitzende der Deutschen Turnerschaft, gestorben.
- * Der französische Kammer wird eine Gesamtforderung von 23 Millionen für Luftschiffe und Flugzeugen angeboten. In Verdun soll ein Luftschiffhafen errichtet werden.
- * Das englische Unterseeboot „A 3“ ist infolge eines Zusammenstoßes mit dem Kanonenboot „Hazard“ auf der Höhe der Insel Wight gesunken. Offiziere und Mannschaften, im ganzen elf Mann, werden für verloren gehalten.
- * Frau Toselli will sich, wie die „Continental Times“ melden, in den nächsten Tagen mit einem italienischen Offizier verheiraten.
- * Nach einer offiziellen Pariser Meldung ist die Auslandsbewegung in Portugal beendet und die Regierung Herrin der Lage. Die Manner sprach der Regierung den Dank für ihre Haltung aus.
- * Fürst Rudaschew ist zum russischen Botschafter in Wien ernannt worden.
- * In Sofia wurde gestern die Großjährigkeitserklärung des Kronprinzen Boris festlich begangen.
- * Etwa 300 Mann der mexikanischen Landmiliz in Ciudad Juarez haben gemeutert: Truppen sind in das Unruhegebiet abgeschickt.
- * Die Unruhen in der englischen Arbeiterchaft greifen weiter um sich.

Interessenwettbewerb der Mächte in Ostasien.

Die Zustände in China scheinen sich andauernd im Flusse zu befinden, und es ist gar nicht abzusehen, wann und ob sie einmal wieder leidliche Stabilität erlangen werden. Offenbar dreht sich aber alles um Yuanjichai. Er kämpft um die Macht, und es muß sich über kurz oder lang entscheiden, ob er sie wirklich erlangt oder überhaupt, lebend oder tot, von der Bildfläche verschwindet. Die Abdankung der Mandchudynastie scheint sicher zu sein; ob sie aber als endgültige betrachtet werden kann, darüber ein Urteil zu fällen, wäre vermessend.

Das wichtigste Ereignis scheint uns zu sein, daß Japan, das bisher seinem Interesse gemäß zur Mandchudynastie hielt und sie so viel wie möglich unterstützte, nunmehr die Republik und die revolutionäre Partei tatsächlich anerkannt hat. Anscheinend bereitet sich Japan auf alles Mögliche vor. Eine große japanische Flotte soll nach Port Arthur gegangen sein, und japanische Truppen werden mehr und mehr in der Mandchurerei zusammengezogen. Wir möchten in diesen Unternehmungen Japans nicht ohne weiteres offensive Absichten erblicken, sondern eher den Ausdruck der Hoffnung, daß sein Bestehen auf dem Festlande durch

die revolutionäre Bewegung in China gefährdet werde. Daß solche Maßnahmen zum Schutz des Bestandes aber unübersehbare Folgen haben können, ist unter seinen Umständen in Abrede zu stellen. Es wird von höchstem Interesse und von entscheidender Bedeutung nach, mancher Richtung hin sein, wie die Vereinigten Staaten sich angesichts dieses japanischen Vorgehens verhalten werden. Das weiß man nicht, aber sicher ist wiederum, daß Großbritannien nach wie vor alles Denkbare tun wird, um es nicht zu einer Spannung oder gar zu einem Konflikt zwischen den beiden Mächten kommen zu lassen. In der Linie dieser Bestrebungen dürften auch die maßlosen Angriffe und Hegerien der japanischen Presse gegen — das Deutsche Reich als recht lenkreichend betrachtet werden müssen. Argend einen tatsächlichen Grund der Erregung oder des Hasses gegen die deutsche Politik und gegen Deutschland überhaupt hat Japan nicht.

Es genügt nicht, wenn die überflügen Kritiker der deutschen Politik in Deutschland immer wieder von dem unvergessenen Frieden von Schimonoseki sprechen. Den haben auch Frankreich und Rußland mit schließlichen helfen. Hier handelt es sich zweifellos nur um eine politische Manöver. Großbritannien könnte nichts an erwünschterer kommen und gefährlicher erscheinen, als eine deutsch-japanische Annäherung, und deshalb wird planmäßig die öffentliche Meinung in Japan verbergt auf Grund der unglücklichen Vagen-geschichten. Wir Deutsche mit unserer ungenügenden Mafelunge und völlig unzureichendem Presseapparat geben diesen Dingen annähernd wehlos gegenüber. Es ist das unferne Urachten höchst bedauerlich, denn Japan und Deutschland sind, von den verschiedenen Gesichtspunkten aus betrachtet, geradezu aufeinander angewiesen.

Deutsches Reich.

Dresden. (Die Volkskammerreform in der Ersten Kammer.) In ihrer gestrigen Vormittags-Sitzung hat auch die Erste Kammer des Landtages in dem Vorschlagsentwurf der Regierung über die Volkskammerreform in Sachsin Stellung genommen. Bei Beratung des Kultusrats erklärte Oberbürgermeister Dr. Heutler Dresden als Berichterstatter, daß eine Verhandlung zwischen der Staatsregierung und den Vertretern der zweiten Deputation der Ersten Kammer ergeben habe, daß zwischen der Staatsregierung und der Deputation über die Ziele der Unterrichtsverwaltung und die Wege, die zu diesem Ziele führen, Übereinstimmung herrsche. Die Staatsregierung wünsche, daß die Unterrichtsverwaltung die Erziehung der Jugend unseres Volkes zu tüchtigen Bürgern in jenen monarchischen Staaten in vaterländischer Gesinnung und auf der Grundlage des religiösen Unterrichts als unverrückbares Ziel dauernd im Auge behalte. Darauf wurde das Statutenkapitel ohne Debatte einstimmig zum Beschluß erhoben. — Die „Kreuzzeitung“ äußert sich über den Entwurf eines sächsischen Volksschulgesetzes dahin, der Entwurf werde ein weitgehender Weise allen berechtigten Forderungen nach einer Reform gerecht und

komme billigen Wünschen der Lehrer weit entgegen. Daß dabei der konfessionelle Grundcharakter der Schule gewahrt bleiben soll, sei mit Dank zu begrüßen. Aber gerade an diesen Punkt würden sich heftige Kämpfe anknüpfen, da die Gegner der konfessionellen christlichen Schule alle Kräfte in Bewegung setzen würden, um entweder die Vorlage nach ihren Wünschen einzuschnitten und damit zu entwerten, oder sie zu Fall zu bringen. Darum heiße es für die christlichen Kreise der Bevölkerung, auf der Wacht zu bleiben und der gegnerischen Agitation nach wie vor kräftig entgegenzutreten. Die christliche Schule bleibe die Grundpfeiler des christlichen Staats- und Gemeinwesens, wie der christlichen Gesittung und Kultur, ohne die der gesamte Bau zusammenbräche.

Berlin. (Nach Meldungen aus Tanger) sollen von seiten französischer Behörden in Marokko Ungerechtigkeiten gegen dort ansässige Deutsche vorgekommen sein. Unter anderem soll den Eingeborenen unter Androhung von Strafen verboten worden sein, an Deutschland Land zu verkaufen. Wie an unrichtiger Stelle versichert wird, werden alle solche Klagen über Schädigung deutscher Interessen im Scherjensreich in Berlin mit großer Sorgfalt behandelt. Daß gelegentlich Übergriffe, namentlich in der Schauja, stattgefunden haben, ist bekannt, und es ist Aufgabe der neuen deutsch-französischen Vereinbarungen, die deutschen Rechte gegen jede Art von Beeinträchtigung sicher zu stellen.

(Die Hamburger Staatslotterie) soll zur bevorstehenden Ziehung wesentlich verändert werden. Der Höchstgewinn der Lotterie soll eventuell 1 Million Mark betragen. Der Preis der Lose soll von 114 auf 200 Mark erhöht werden.

Ueber das Zustandekommen der dem Staat nach übereinstimmenden Stichwahlparolen der Fortschrittlichen Volkspartei und der Sozialdemokraten mochten die Berliner Politischen Nachrichten wissen, daß das Abstimmungen am 17. Januar vormittags im Direktionszimmer der mitteldeutschen Kreditbank in Berlin von einigen Vertretern der Fortschrittlichen Volkspartei und den Vertretern der Sozialdemokratie geschlossen wurde. Die Verhandlungen, die unter dem Vorsitz des ehemaligen Reichstagsabgeordneten Director Monnichen stattfanden, hätten in einem glatten Abschlusse geführt, und das Abkommen sei nachmittags durch den geschäftsführenden Ausschuss der Fortschrittlichen Volkspartei am 17. Januar, auch die Parteileitung der National-Liberalen Partei zum Beitritt zu dem Stichwahlbündnis zu bewegen, seien glatt abgelehnt worden.

Ein Märchen. Der aus persischer Staatsdiensten als Finanzleiter auf Reichthum Rußlands und Englands entlassene Amerikaner Morgan Shuster macht seinem beleidigten Herzen in der Presse durch heftige Anklage gegen sämtliche europäischen Großmächte Luft, indem er seine Aufgaben, deren er so plötzlich entbunden wurde, als eine wichtige internationale Angelegenheit behandelt. Dabei erzählt er auch eine Räubergeschichte von dem frühesten deutschen Konsuln in Teheran, dem späteren Unterstaatssekretär Stenrich, der angeblich den

Löwe.
achtfest,
später das Heilige.
verw. Schulze.
Schlößchen.
u m e n Sonnabend,
Februar
- Ausschank.
Knochen in Röhren,
vertraut.
Max Vogel.
allenberg.
1. und 12. Februar
schant
freundlichst einlade.
Paul Schwind.
m. Verein.
5. er. abends 1/9 Uhr
Berfammlung.
betr. Stiftungsfest.
erein Apollo.
te Sonnabend
und Aufnahme.
heinen Alter ist drin-
onnabend
inschlachten
Böhler, Badergasse.
onnabend
inschlachten
Klugt, Waldent. Str.
onnabend
l-Schwenschlachten
d Gaude, Bohndorf.
nterlampe,
ie neu. zu verkaufen.
str. 43, II. Etage.
nappel.
Neu!
eimischen.
an
l.
Gemust.
Germann Zahl.
12.32.
erein
end.
im „Goldnen Helm“
lung.
nicht erwünscht.
Der Vorstand.
Anzeige
nden und Be-
ass unser guter
der Zimmermann
üppel
hr schnell und
1912.
und Enkel.
achm. 1/4 Uhr
n Lichtenstein.

persischen Revolutionären Hoffnung auf deutsche Unterstützung gemacht hätte. Wie in Berlin zu verständiger Stelle erklärt wird, ist für Herrn Worgan Thüser die rücksvollste Annahme noch die, daß er sich diesen trübseligen Schwindel von persischer Seite hat aufbinden lassen. In diesem Falle wäre immer noch seine Leichtgläubigkeit auffällig und bedauerlich. Die Art und Weise aber, wie er nach seinem Weggang aus Teheran durch politische Märchenzählungen sich ins Licht zu setzen sucht, verstärkt den Eindruck, daß er seiner ganzen Person nach der schwierigen Politik doch wohl nicht gewachsen ist.

Eine Bankiertragödie

Der Berliner Bankier Paul Wilschek, der sich im Kontor durch einen Schuß in die Schläge zu töten versuchte, ist im Elisabethkrankenhaus gestorben. Ueber die Motive des Selbstmordes erfahren wir noch folgendes: Vor 13 Jahren gründete Wilschek mit einem Offizier a. D. das Bankgeschäft Wilschek & Co. Als der Offizier nach einigen Jahren aus der Firma austrat, führte Wilschek das Geschäft allein weiter. In seinen Kunden gehörten fast ausschließlich Offiziere und höhere Beamte, die ihm ihr Vermögen zur Verwaltung anvertrauten oder es bei ihm deponierten. Seine Geschäfte bestanden hauptsächlich in Spekulationen mit ausländischen Papieren, die ihm große Verluste verursachten. Nach den bisherigen Ermittlungen hat es den Anschein, als ob Wilschek seine Verluste zum Teil mit dem Gelde seiner Kunden gedeckt hat. Seine Lage wurde noch schwieriger, als auch seine letzten Spekulationen, durch die er sich zu sanieren glaubte, fehlschlugen. Gestern vormittag gegen 9 Uhr erschienen in seinem Bureau ein Herr und eine Dame, um das Geld zurückzuverlangen, das sie ihm in Verwahrung gegeben hatten. Sie hatten insgesamt 800.000 Mark bei ihm deponiert, bisher aber erst 400.000 Mark zurück erhalten. Wegen der Rückzahlung der zweiten Hälfte wollten sie gestern mit Wilschek Rücksprache nehmen. Der Bureaubeamte meldete die Herrschaften bei Wilschek an, dieser antwortete aber nur mit einem Achselzucken. Als der Angestellte gerade das Zimmer verlassen hatte, hörte man einen Schuß. Als man nachsah, fand man Wilschek tödlich verletzt am Boden liegen. Die Geschäftsräume wurden vorläufig geschlossen und die Geschäftsbücher beschlagnahmt. Der Prokurist des Geschäftes hat die Eröffnung des Konkurses beantragt. Die nähere Untersuchung wird ergeben, wie groß die Unterbilanz des Bankgeschäftes ist, und ob Wilschek sich strafbare Handlungen hat zuschulden kommen lassen.

Aus Nah und Fern.

Lichtenstein, den 3. Februar 1912.

Die „Kocher-Saison“ zieht wieder ihre Kreise. Wer könnte sich dem Banne des Gambirins entziehen, wenn unsere Restaurants ein süßiges, einheimisches „Kocher“ zum Ausschank bringen, ein schäumendes Getränk von ungewaltiger Kraft und Würze, wie es schon die Vorfahren schlürften. Doch ihre Armeen und Humpen waren ein „wenig“ anders. Der schwarzbraune Trank schmeckt aber heute ebenso. Mit diesen und ähnlichen Bieren teilt Occumania alle Zonen, und alle Völker wissen, daß der Deutsche etwas vom Bierbrauen versteht. Alle Völker haben irgend ein Gärungsprodukt eigen. Recht primitiv bereitet z. B. der Südländer sein Getränk aus einer gekauten Pflanze, die er in die Schüssel spuckt. Dieser Trank soll auch schmecken! In Afrika kennt man ganz passables Bierchen. Im Norden von Rußland braut sich der Russe aus Roggenmalz den „Snoas“. In Südamerika trinkt man das vorzügliche „Chica“, d. h. Wein, wie sich jäh. Ueberall gutes Bier, wenn auch von verschiedenem Habitus. Nun aber in unserem die Saison bildenden Kocher zurück. Der edle Tropfen mit seinem würzigen Geschmack, der uns bei Muskellängen, bei Nabel und Trubel gereicht wird, ist nicht durch schändliche Fälschungen ersetzt worden. Das wissen die „Kocher“ genau! Sie eilen hin und „huldiagen“ dem König Gambirins und rufen in die „Welt“ hinein: Es lebe, was auf Erden sich labt und stärkt. — am Bier! Ein Prost allen Kennern edeln Malzes!

Neue Mäße. Mit dem Tage Lidmessen dürfen wir die dunkelste Zeit des Winters für überwunden erachten: nachmittags wie vormittags sehen wir, daß die Dauer des Lichts nun schnell wächst. Da wird die ganze Stimmung eine andere, und wenn auch der kleine Morgen uns mit neuem Schnee wieder bittere Mäße mit Eisblumen bedeckt und die Leinwandkammer nicht aufkommen lassen will, die Vorfreude stellt sich doch ein — denn es muß Frühling werden! Was da wachsen kann auch Arbeitsfähigkeit und Glückseligkeit.

Zur Frage der Kohlensteuer hat der Verein der Industriellen Dresden-Weiß folgende Resolution beschlossen: Der Verein der Industriellen Dresden-Weiß erhebt in seiner ordentlichen Hauptversammlung ganz entschiedenen Protest gegen eine erneute Belastung der sächsischen Industrie, durch die von der sächsischen Regierung den Gemeinden vorgeschlagene Kohlensteuer. Durch die Schiffsverkehrsabgaben wird die Kohle ohnehin schon verteuert und ist die sächsische Industrie daher nicht in der Lage, noch weitere Steuern neben den hohen sozialen Lasten, wozu neuerdings auch noch die Versicherung der Privatbeamten kommt, auf ihre Schultern nehmen zu können.

Die 3. Klasse betr. 181. Kgl. Sächs. Landeslotterie wird am 14. und 15. Februar gezogen. Die Erneuerung der Lose ist noch vor Ablauf des 3. Februars zu bewirken.

Eindringling. Eine recht sonderbare Gastfreundschaft verschaffte sich eine ca. 30jährige auswärtige Person, indem sie in der Nacht zum Freitag in einer tiefen Wirtschaft Station machte. Nachdem der Mann die Lokalitäten erkundet hatte, entfernte er sich, krieg aber in der 3. Morgenstunde durch ein Fenster wieder ein und legte sich im ersten Bette, das er fand, zur Ruhe. Ob der Eindringling einen Diebstahl beabsichtigt hatte oder ob er glaubte, sich in den heimischen Penaten zu befinden, entzieht sich unserem Wissen. Jedenfalls wurde er anstandslos an die Luft befördert und machte mit zur Polizeiwache ziehen.

Unfall. Leicht schlimmere Folgen konnte gestern ein Unfall nehmen, bei dem dem hiesigen Bergarbeiter A. auf einem Hohndorfer Steinkohlenwerke durch hereinbrechende Kohlen ein Bein beschädigt wurde. Der Verletzte mußte mittels Geschirrs nach Hause gebracht werden.

Geschmigte Lotterie. Das Ministerium des Innern genehmigt, daß der Landesverein vom Roten Kreuz im Königreich Sachsen zum Nutzen der Zwecke des freiwilligen Sanitätswesens in der zweiten Hälfte des Monats März 1912 eine Geldlotterie veranstaltet.

Der diesjährige Ganturtag des Niedererzgebirgischen Turnvereins findet Sonntag, den 11. Februar von 11 Uhr an in der „Hüttenmühle“ im Hüttengrunde statt. Dem Ganturtag geht eine Sitzung des Ganturtagrates, die früh halb 9 Uhr beginnt, voraus. Eine fast überreiche Tagesordnung wartet der Abgordneten, es sei daraus nur das wichtigste genannt: Jahresbericht der einzelnen Beamten, Ganturtagveranstaltungen im laufenden Jahre, zwei wichtige Anträge des Ganturtagrates, Vorturnerlehrgang in Dresden betreffend, Wahlen für den Kreisganturtag, Wahlen für den Ganturtag, Wahlen eines Ganturtagratsvorsitzenden. Die Ganturtagkarte am diesem Tage bezahlt werden. Die Abgeordneten müssen Vollmachten abgeben.

Vernobach. (Tödlich verunglückt.) Gestern früh verlor im Etablissement von Hecker & Sohn der 30jährige Hecker infolge eines Schmeideanfalls in die Handmaschine. Er wurde völlig verflümmelt und starb auf der Stelle.

Burgstädt. (Wermittelt) wird seit dem 24. Januar der Schneidelehrling Karl Hermann Dehnert von hier. Dehnert ist am 27. Februar 1896 in Chemnitz geboren. Zweckdienliche Wahrnehmungen werden an den Stadtrat zu Burgstädt oder an die nächste Polizeibehörde erbeten.

Lederan. (Ein desertierter Soldat) vom Arziberg Jägerbataillon (4. Kompanie), der Retrat Schlegel aus Jöhnditz (Erzgebirge), wurde, wie wir bereits kurz meldeten, in der hier an der Chemnitzer StraÙe stehenden Scheune des Besitzers Stiebe mit erkrankten Kühen gefangen. Der junge Mann hatte sich aus seiner Garnison entfernt, in der Absicht, sich das Leben zu nehmen. Nachts hat er im Walde genächtigt. Dort ist er auch früh von dem Waldarbeiter Partheil aus Börschen angetroffen worden, der sein Kräftestück mit dem Ausrücker teilte und ihm den guten Rat gab, sich schleunigst wieder zu seinem Truppenteil zu begeben. Schlegel hat sich später durch Loszuziehen des Torcs Eingang in die verriegelte Scheune verschafft und auf dem Boden derselben sah vier Tage lang ohne jede Nahrung kampiert. Nach den eigenen Angaben des Schlegel hat er sich aus Furcht vor einer zu erwartenden geringen Strafe von der Truppe entfernt. Nach seiner Einlieferung in die Garnison hat sich seine sofortige Aufnahme in das Lazarett nötig gemacht.

Blauen i. S. (Eine heftige Gasexplosion fand in der Wertstraße statt. Als der Zimmermann W. noch Gasgrub wahrnahm, zündete er trotzdem eine Lampe an, worauf die Explosion erfolgte. Stach und der anwesende Arbeiter des Hauses nebst dessen Gattin wurden hierbei durch Brandwunden am Kopf und an den Händen verletzt. Die Feuerwerkskörper in der Wohnung wurden zertrümmert.

Feuig. (Schadensersatz.) Aus noch unaufgeklärter Ursache brach gestern nachmittags gegen halb 2 Uhr im Parkhaus des Herrn Direktor Schinkel ein Schadenfeuer aus, dem in kurzer Zeit der gesamte Dachstuhl zum Opfer fiel. Es gelang dann jedoch, das Feuer zu unterdrücken. Der Materialschaden dürfte ziemlich beträchtlich sein.

Reusberg. (Ein Unfall mit tödlichem Ausgang ereignete sich am Donnerstag nachmittags kurz vor 4 Uhr in der Giebr. Schüller'schen Maschinenmanufaktur. Der dort beschäftigte 18jährige Andreher Wolf kam in die noch im Gange befindliche Maschine und wurde auf der Stelle getötet.

Waldheim. (Mordmordverdacht.) Der 17jährige Sohn des Anwaltsansehers Gruber schlug Donnerstagabend seine Stiefmutter mit einem Beile nieder und raubte in der elterlichen Wohnung einen größeren Geldbetrag. Die Frau wurde lebensgefährlich verletzt. Der Mordbube wurde noch abends in einem Kino festgenommen. — Hierzu wird noch geschrieben: Nach der rucklosen Tat entwendete der entartete Sohn seinem Opfer 113 Mark und ergiff die Flucht. Als der Vater vom Diebstahl nach Hause kam, fand er seine Frau bewußlos am Boden liegend. Er benachrichtigte sofort die Polizei, der es gelang, den Täter noch am gleichen Abend in einem Kinematographentheater zu verhaften. Der Verdacht war sofort auf den arbeitslosen Stiefsohn

Kurt der armen Frau gefallen. Dieser scheint beabsichtigt zu haben, mit der Eisenbahn zu entkommen; er dürfte aber den Zug veräumt haben. Das geraubte Geld hatte der Mordbube in dem Hofe des Kinematographentheaters versteckt. Bei seiner ersten Vernehmung gab der Burche die Tat zu. — Wie uns weiter mitgeteilt wird, ist der unglücklichen Frau das Bewußtsein noch nicht wiedergekehrt, sie liegt im Waldheimer Krankenhaus hoffnungslos darnieder; die vier mit der Schärfe des Beiles beigebrachten Kopfwunden sind zum Teil 5 bis 7 Zentimeter lang. Die Schädeldecke ist mehrmals durchschlagen.

Kaninchen-Ausstellung in Lichtenstein.

Der A. Z. V. Lichtenstein und Umgegend veranstaltete am 28. und 29. Januar 1912 im Krustallpalast seine 8. Große Allgemeine Kaninchen- und Produkten-Ausstellung mit Prämierung und Verkauf. Die Prämierung ergab folgendes Resultat:

Ehrenpreise erhielten: Hermann Bretschneider zweimal, Edwin Mäpold zweimal, Johannes Schindler. Und das Verbandsdiplom mit 34 Punkten Hermann Bretschneider; sämtliche in Lichtenstein. Einmal weitere Ehrenpreise wurden noch vergeben an die Herren Fritz Göse-Rußdorf i. Sa., Max Kripplstein und Oskar Böhm, beide in Lichtenstein, und Hermann Ludwig-Gallenberg auf Produkte.

Vereinsdiplome erhielten die Vereine: Rusdorf mit 33 Punkten, Adorf mit 32 Punkten. Ehrenpreise bekamen die Herren Hermann Bretschneider und Emil Herzogert, beide in Lichtenstein, Robert Schürer und Moritz Koldner, beide in Gallenberg.

Erste Preise wurden vergeben an: Konstantin Storch-Wiejen, Max Jrmisch-Derlitzchenau, Bruno Helbig-Adorf, Richard Marschner-Adorf, Albin Lohse-Rußdorf, Paul Straube-Adorf, Hermann Bretschneider-Lichtenstein, Robert Biel-Lichtenstein, Emil Roska-Neustadt, Otto Uhlig-Lagau und Reinhardt Schalling-Grünhainichen.

Zweite Preise erhielten: Kurt Wendt-Grünhainichen, Arthur Eckart-Jöhna, Paul Feiler-Gunsdorf, Karl Paulaus-Lichtenstein, Paul Hübsch-Lichtenstein, Ernst Bretschneider-Uberfrohna, Emil Steinbach-Gemnitz, Albin Kellner-Neppung, Paul Kunze-Grossen, Hermann Bretschneider-Lichtenstein, Bernhard Schleichauer-Blau bei Adorf, Paul Weber-Chrensfriedersdorf, Otto Schuber-Gallenberg zweimal, Fritz Göse-Rußdorf, Bruno Hausdorfer-Beiersfeld, Martin Vogel-Gallenberg, Paul Siegel-Neustadt, Robert Fischer-Gallenberg, Martin Langer-Lichtenstein und Hermann Ludwig-Gallenberg.

61 Aussteller wurden mit dem dritten Preis und 58 mit lobenden Anerkennungen ausgezeichnet.

Die wohlgelungene Veranstaltung erbrachte wieder den Beweis, daß in dem Verein unter Leitung des Herrn Hermann Bretschneider reges Leben und große Jagdfreudigkeit blühen. Möge er sich auch ferner dessen erfreuen.

Börsenwochenbericht

des Bankhauses Bayer & Heine Abteilung Lichtenstein-G. Während der vergangenen Woche bewegte sich die Tendenz der Berliner Börse in ruhigen Bahnen, da die Börsenkräfte, in der Hauptsache aus politischen Beweggründen, nach wie vor Zurückhaltung übten. Hinzu kam, das ein Teil der Spekulation mit der Prolongation des Engagements anlässlich des Ultimo beschäftigt war. Die Kurse zeigten daher, wie aus nachfolgender Tabelle ersichtlich, kaum wesentliche Veränderungen gegenüber der Vorwoche. Am Markte der Schiffbauindustrie vertehrten die Aktien des Norddeutschen Lloyd in besonders fester Haltung, angeblich auf Rücke auf Bremer Rechnungen, welche man mit günstigen Abschlußerwartungen in Zusammenhang brachte.

	am 2. Februar	am 27. Januar.
Disconto-Commandit-Aktien	198	192 1/2
Berliner Handels-Aktien	175	173 1/2
Canada Pacific Shares	28 1/2	28 1/2
Schantung Eisenbahn Aktien	127 1/2	127
Norddeutsche Lloyd Aktien	106 1/2	105
Hamburger Wafel Aktien	143 1/2	143 1/2
Wolfs Aktien	258	259 1/2
Gelsenkirchen Bergw. Aktien	207	206 1/2
Bayaner Bergbau Aktien	201	201
Rombacherhütte Aktien	181 1/2	182 1/2
Baurabhütte Aktien	182 1/2	181 1/2
Hohenlohe Aktien	202 1/2	202 1/2
Allgem. Elektr. Gesellsch. Akt.	265 1/2	265 1/2
Siemens & Halske Aktien	241 1/2	242

Am Kaffe Zubehörmarkt herrschte speziell für die Aktien der Zulfabriken regeres Interesse. Dasselbe wurde mit der Erwartung begründet, daß die Mode sich in der kommenden Saison wiederum mehr den Zulfabrikaten zuwenden dürfte. Man wies ferner darauf hin, daß die Zulfabriken infolge der niedrigen Garnpreise augenblicklich mit bestem Nutzen arbeiten, als noch vor einigen Monaten.

Schwache Haltung zeigten die Aktien der Rührer & Co. Maschinenfabrik, Aktiengesellschaft, welche die Woche mit einem Kursverlust von ca. 3% verließen. Gerüchtwiese verlautele, daß die Zulassung der im vorigen Jahre neu-emittelten Vorzugs-Aktien nicht unerheblichen Schwierigkeiten begegnen dürfte, da die Zulassungsbefugnisse eine Majorisierung der Aktionäre bedürfte.

	am 2. Februar	am 27. Januar.
Himmerrmann Aktien	80	79 1/2
Maschinenfabrik Koppel Aktien	483	437
Hartmann Aktien	162	166 1/2
Schönherr Aktien	268 1/2	268 1/2
Schimmel Maschinen Aktien	180	180
Schubert & Salzer Aktien	338	337
Bamberger Fabr.-Werk Aktien	500	5 1/2
Max Roth Aktien	197 1/2	199
Gebüder Unger Aktien	175	176 1/2
Rail Hamel Aktien	277	275 1/2
David Richter Aktien	180	180
Sächs. Zulfabrik Aktien	168	168
Jöhna Zulfabrik Aktien	251	246

Bogl...
 Göttes...
 28 und...
 Wbe...
 Jan...
 Sächs...
 Jan...
 tag, d...
 Ser...
 Gemein...
 Wit...
 Werber...
 Ser...
 Haus...
 Ser...
 Göttes...
 Rad...
 Wbe...
 Ser...
 Preb...
 Ube...
 Don...
 ber Sch...
 Um...
 dienst...
 1/2...
 Ser...
 gottes...
 Rad...
 Ser...
 Mon...
 Schule...
 Ser...
 dienst...
 Ube...
 Ser...
 geistlich...
 Am...
 Göttes...
 Rad...
 1911...
 Die...
 11. Feb...
 Haupt...
 Am...
 mit Br...
 Mer...
 Am...
 Göttes...
 Mitt...
 Pfarr...
 Spä...
 Rod...
 W...
 M...
 m...
 Bruno...
 Gu...
 zum...
 schube...
 G...
 G...
 G...
 G...
 Bruno...

Der Schein bedarf nicht
 ntommen; er dürfte
 Das getraute Geld
 es Kinetographen
 en. Vernehmung gab
 ans weiter mitgeteilt
 Das Bewußtsein noch
 Baldheimer Kranken-
 pter mit der Schärfe
 den sind zum Teil
 schädelbede ist mehr-

ung in

Umgehend veran-
 1912 im Kreis-
 aminden- und Bro-
 ng und Beckung.
 Refultat:
 Bretschneider zwei-
 Johannes Schindler.
 Punkten Hermann
 stein. Einde weiben
 an die Herren
 Krüpfstein und De-
 Hermann Ludwig-

reine: Kaufdorf mit
 Extrapreise beka-
 der und Emil Her-
 Schürer und Moriz
 Konstantin Storch-
 Bruno Eckert
 Albin Vohse-Ruh-
 Bretschneider-Rich-
 niel Kossia-Kunststadt,
 Schalling-Grünhai-

ndt-Grünhainichen,
 Günsdorf, Karl
 Richtenstein, Ernst
 mbach-Chemnitz, Al-
 Croffen, Hermann
 Schrihauer-Blau-
 eddorf, Otto Schu-
 e-Rufdorf, Bruno
 f-Callenberg, Paul
 llenberg, Martin
 dwig-Callenberg.

itten Preis und 58
 eichnet.
 er erbrachte wieder
 eitung des Herrn
 und große Juch-
 ferner dessen er-

richt
 ilung Lichtenstein-G.
 legte sich die Tendenz
 da die Börsentriebe
 garünden, nach wie
 das ein Teil der
 engagement anlässlich
 tigen daher, wie aus
 wesentliche Verän-
 derliche der Schiff-
 Norddeutschen Lloyd
 Kasse auf Bremer
 Abschlusserwartungen

am 27. Januar.
 192 1/2
 173 1/2
 231 1/2
 127
 105
 143 1/2
 259 1/2
 206 1/2
 201
 182 1/2
 181 1/2
 200 1/2
 266 1/2
 242

bestell für die Aktien
 selbe wurde mit der
 in der kommenden
 n zuwenden dürfte.
 stillfabriken infolge
 mit bestem Nutzen

am 27. Januar.
 79.10
 437
 165 1/2
 269 1/2
 160
 327
 5 4
 199
 170 1/2
 275 1/2
 180
 168
 246

Wöchentliche Marktberichte.
 175
 112
 112 1/2
 110 1/2
 114
 Am Geldmarkt hielt die in der vorigen Woche eingetretene
 Stille an. Der Privatdiskont gab zeitweise bis 2%, nach
 und legte die Vermutung einer baldigen Diskontermäßigung
 der Reichsbank nahe. Da jedoch die für diese Woche erwar-
 tete Diskontermäßigung der Bank von England ausgeblieben
 ist, dürfte auch unser Zentralnoteninstitut noch einige Wochen
 mit einer solchen Maßnahme zögern.

Kirchennachrichten.

Lichtenstein.
 Am Sonntag Septuagesimä, 4. Febr. 1912, vorm. 9 Uhr
 Gottesdienst mit Predigt von Oberpfarrer Seidel (Jerem. 9,
 23 und 24).
 Abends 6 Uhr Abendgottesdienst v. P. Zehlig aus Hohndorf.
Berzhausen.
 Jünglingsverein: Sonntag abend Unterhaltungsabend.
 Mädchenverein: Sonntag abend Vereinsabend. Donner-
 tag, d. 8. Febr. abends 8 Uhr Missionen im Pfarrhause.
 Sonntag abends 7 1/2 Uhr Gemeindefestversammlung im
 Gemeindefestlokal. (Markt 8, Hinterhaus).
 Mittwoch abends 7 1/2 Uhr Jugendbauernversammlung des
 Monats abends 7 1/2 Uhr Bauernvereinsabend in der
 Herberge.

Sonntag über 8 Tage, d. 11. Febr. 1912, nachm. 5 Uhr
 Hauskinder- und Jugendversammlung in der Aula der hiesigen
 Hochschule.
Callenberg.
 Sonntag Septuagesimä, d. 4. Febr. 1912, vorm. 9 Uhr
 Gottesdienst mit Predigt über Jerem. 9, 23-24.
 Nachm. 1 1/2 Uhr Unterredung mit der konfirm. Jugend.
 Abends 8 Uhr Jungfrauenverein.

Hohndorf.
 Sonntag Septuagesimä, vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit
 Predigt über 1. Kor. 8, 19-20.
 Abends 7 1/2 Uhr Jungfrauenverein.
 Donnerstag, d. 8. Febr. abends 8 Uhr Bibelstunde in
 der Schule.

Röblich.
 Am Sonntage Septuagesimä, 9 Uhr vorm. Predigtgottes-
 dienst.
 1 1/2 Uhr Abendgottesdienst.

Bernsdorf.
 Sonntag Septuagesimä, d. 4. Febr. vorm. 9 Uhr Haupt-
 gottesdienst mit Predigt über 1. Kor. 8, 19-20.
 Nachm. 2 Uhr Abendgottesdienst für die Kinder von
 Bernsdorf und Röblich.
 Montag, d. 5. Febr. abends 8 Uhr Missionsstunde in der
 Schule zu Bernsdorf.

St. Egidien.
 Sonntag Septuagesimä, 4. Febr., vorm. 9 Uhr Gottes-
 dienst mit Predigt über Jerem. 9, 23-24.
 Abends 7 1/2 Uhr Missionsgottesdienst.

Mülzen St. Jacob.
 Sonntag 4. Febr. 1/10 Uhr Predigt von Herrn Hil-
 gelischen Bischof aus Turm.

Mülzen St. Michael.
 Am Sonntag Septuagesimä, d. 4. Febr. vorm. 1/10 Uhr
 Gottesdienst mit Predigt über Jerem. 9, 23-24.
 Nachm. 1/2 Uhr kirchl. Unterredung mit den 1909, 1910,
 1911 konfirm. Jünglingen und Jungfrauen.
 Die nächste Beichte und Kommunion ist Sonntag, den
 11. Febr. vorm. 8 Uhr und neue Testament v. der Schül-
 lersbibelgesellschaft sind in dem Pfarramt zu haben.

Heinrichsdorf.
 Am Sonntag Septuagesimä, vorm. 9 Uhr Gottesdienst
 mit Predigt über 1. Sam. 18, 1-4.
 Montag abends 7 1/2 Uhr Erbauungsstunde im Pfarrhause.

Ottmannsdorf.
 Am Sonntag Septuagesimä, 4. Februar 1912 vorm 9 Uhr
 Gottesdienst mit Predigt über 1. Kor. 8, 19, 20.
 Mittwoch, 7. Febr. 1912 abends 8 1/2 Uhr Bibelstunde im
 Pfarrsaal zu Ottmannsdorf.

Röblich.
 Spätmittag 1/2 Uhr Gottesdienst mit Predigt.
 Nachm. Kollekte für den Kirchenbau zu Callenberg.



Dr. Thompson's Seifenpulver
 „Marke Schwan“
**bestes
 Waschmittel**

Mehr. g. verz. Häuser. h. g. Log.
 mit u. ohne Baden h. ich bill. bei
 wenig Anzahlung v. verkaufen.
 Bruno Kunstmann, Lichtenstein.

Gummischuhlack
 zum Aufstreichen abgenutzter Gummis-
 chuhe, per Flasche 0.80 Pfg.
 Drogerie zum Kreuz

Curt Liegmann

Einig. Restaurants u. Gasthöfe
 habe ich stets preisw. v. verkauf.
 Tauschobjekte stets an der Hand.
 Bruno Kunstmann, Lichtenstein.

Wöchentliche Marktberichte.
 175
 112
 112 1/2
 110 1/2
 114
 Am Geldmarkt hielt die in der vorigen Woche eingetretene
 Stille an. Der Privatdiskont gab zeitweise bis 2%, nach
 und legte die Vermutung einer baldigen Diskontermäßigung
 der Reichsbank nahe. Da jedoch die für diese Woche erwar-
 tete Diskontermäßigung der Bank von England ausgeblieben
 ist, dürfte auch unser Zentralnoteninstitut noch einige Wochen
 mit einer solchen Maßnahme zögern.

Letzte Telegramme.

Paris. „Matin“ meldet aus Kanea: Bewaffnete
 Banden durchziehen die Ortschaften und töten sowohl
 Christen wie Muselmanen. An vielen Orten herrscht
 völlige Anarchie. Die revolutionäre Versammlung, wel-
 che gestern zusammentrat, hat einen großen Sieg zu
 verzeichnen. Es ist ihr gelungen, sämtliche Parteien
 zu verfühnen. Sie hat jetzt die Regierung gezwungen,
 den Titel einer revolutionären Regierung anzunehmen.
 Ferner ist die Regierung beauftragt worden, einen Aus-
 schuss von 30 Mitgliedern zu bestimmen, welcher per-
 manent in Kanea tagen wird, um die notwendigen Maß-
 nahmen des geschaffenen Wertes und die Stärkung der
 revolutionären Regierung zu treffen.

Verhaftet.
 Paris. „Agence Journal“ berichtet aus Nizza:
 Die Polizei verhaftete in San Remo den deutschen
 Offizier Karl Donald Schulz, der in Leipzig in Gar-
 nison steht. Schulz machte in Begleitung seiner
 Verlobter große Ausgaben. Er ist der Unterschlagung und
 des Vertrauensbruchs angeklagt. Sein Vater ist
 Bekannter Regierungsrat.

**Präparierte
 Katzenfelle**
 — lindern unbedingt Rheumatismus, Gicht, Ischias. —
 In größter Auswahl zu haben in der
**Drogerie und Kräutergewölbe zum Kreuz
 Curt Liegmann.**

Zum Streik.

Peking. Der Streik in Tientsin scheint beendet
 zu sein, da die meisten Fabriken wieder arbeiten. Han-
 dert von Gefangenen befinden sich in den Forts, Ge-
 fängnissen und Lazaretten. Die Regierung beschloß,
 das Parlament monatelang zu schließen und die mi-
 litärische Diktatur bis nach Aburteilung der Gefangenen,
 die voraussichtlich nach der Insel Timor kommen, auf-
 recht zu erhalten.

Die Abdankung unterzeichnet.
 London. Daily Telegraph meldet aus Peking: Die
 Abdankungserklärung ist gestern unterzeichnet worden.
 Man geht aber fehl, wenn man die Abdankung der
 Dynastie auf europäische Verhältnisse übertragen wollte.
 Der Kaiser erklärt sich bereit, seine politischen Rechte
 abzutreten und widersetzt sich nicht der Einjährung einer
 Republik, während er das Recht eines Oberhauptes
 der Kirche für sich in Anspruch nimmt.

Schiffen.

London. Das britische Unterseeboot „A 3“ wurde
 gestern mittag an der Küste der Insel Wight von dem
 Zwillingsgeschrauben-Torpedoboot „Hazard“ in Grund-
 gebort. An Bord befanden sich 14 Mann, darunter
 4 Offiziere. Nach den letzten Nachrichten herrscht kein
 Zweifel daran, daß sie alle umgekommen sind. Das
 Unglücksboot, das der Boovsflottille von Portsmouth
 angehört, war gestern morgen mit 6 anderen Fahrzeugen
 dieser Klasse aus dem Hafen von Portsmouth ab-
 gegangen, um Manöver auszuführen. Gegen mittag
 stieß es mit dem „Hazard“ zusammen und erhielt ein
 gewaltiges Led. Es war zur Zeit der Kollision halb
 unter Wasser und in wenigen Minuten gesunken. Von
 anderen Schiffen aus sah man mit Schrecken, daß große
 Luftmassen dem Meere aus dem gesunkenen Boot ent-
 stiegen, ein Zeichen, daß Wasser in das Boot eindringen
 mußte. Man hielt deshalb von Anfang an eine Ret-
 tung des Bootes für ausgeschlossen. Das gewaltig
 eindringende Wasser hat den Betungslüften zweifellos
 einen schnellen Tod bereitet. Auf die drahllosen Hilfe-
 rufe des Torpedobootes eilten verschiedene Kriegsschiffe
 auf die Unglücksstelle. Auch der Hilfskommandeur von
 Portsmouth begab sich an Bord eines Kriegsschiffes
 dahin.

London. An der Unfallstelle, wo das Unterseeboot
 „A 3“ gesunken ist, befinden sich mehrere Kriegsschiffe
 und Dampfer, welche versuchen das Schiff zu heben.
 Die Bergungsarbeiten werden durch heftiges Schneeg-
 efüßer arg beeinträchtigt und erschwert. Man betrachtet
 die Befragung des Bootes als verloren. Der Befehl-
 haber befand sich auf Urlaub, als das Unglück stattfand.

Spielplan

Der Vereinigten Stadt-Theater zu Chemnitz.
 Von Sonntag, d. 4. Feb. bis Sonntag, d. 11. Febr. 1912

Neues Theater	
Freitag:	„Der Freischütz“.
Montag:	„Der Rosenkavalier“.
Dienstag:	„Das Käzchen“.
Mittwoch:	„Römisches Kind“.
Donnerstag:	„Auburn“.
Freitag:	„Stella maris“.
Sonntag:	„Der Tartar“.
Altes Theater	
Sonntag:	„Der lustige Kalaba“.
Montag:	„Die glückliche Hand“.
Dienstag:	„Der lustige Kalaba“.
Mittwoch:	„Die Rattenkäse“.
Donnerstag:	„Die Fährer Christi“.
Freitag:	„Der lustige Kalaba“.
Sonntag:	---



Gleditzsch's Vögel
Vogelfutter
 für im Winter im Freien lebende Vögel empfiehlt
Curt Liegmann, Drogerie zum Kreuz.

**Hochfeine Maden-
 Krüge**
 von Mittwoch an billig
 zu verkaufen bei
Paul Wolf, Bernsdorf
 Langw. Nr. 68 b.
 Sohn achtbarer Eltern, welcher
 Lust hat die

Fleischerei
 gründlich zu erlernen, für Eltern
 gesucht, sowie ein **sauberes
 Dienstmädchen** von 15-17
 Jahren zum sofortigen Antritt
 Näheres **Röblich 52.**

Eine Junge,
 der Eltern die Schule verläßt,
 findet Stellung bei
Gutsbesitzer & Jost
 in Grumbach bei St. Egidien.
 Ein ordentliches

Dienstmädchen
 wird per 1. März gesucht.
 Wo, sagt die Tagesblatt-Exp.

**Ein schön. Pflanzendier-
 Briedelgesch.** h. i. l. 15000 R.
 1 verk. das. geh. 1 st. Pferd, 3 Kästl.
 1 Kutsch- u. 1 Speidit. u. w. w. w.,
 1 Kutsch- und 1 Arbeitsgeschirr.
 Bruno Kunstmann, Lichtenstein.

Wer verkauft hier oder Umg.
 ein Wohn- oder Geschäftshaus
 od. and. günst. Obj? Off. nur v.
 Bes. erb. u. L. 1880 an **Haasen-
 stein & Vogler, A. G. Chemnitz**

Milch-Vieh-Verkauf!
 Von heute Sonnabend, den 3. Februar
 steht wieder ein Transport schöner hochtragender
Küh- und Kalben,
 auch welche mit **Kälbern** zu soliden Preisen
 z. Verkauf i. Gasthof „Goldn. Adler“ Callenberg.
 Hochachtungsvoll **Emil Junke.**

**Hochfeine, stets frischgeröstete
 Kaffee's**
 in den Preislagen von Mark 150, 160, 170, 180 u. 200
 à Pfd., **Kafao,** à Pfd. 1.00, 1.20, 1.60, 2.00
 sowie **koffeinfreien Kaffee**
Louis Arends, Lichtenstein

Empfehle
 Prima Kernseifen, Schmierseifen, Toiletteseifen
 (Eigenes Fabrikat); ferner sämtliche gangbaren
 Waschmittel, alle Sorten Stärken,
 Terpentin-Salmiac-Seifenpulver, Weichen-Sei-
 senpulver mit Geschenken, Schwan-Seifenpulver,
 loses Seifenpulver, Scheuertücher, Scheuerbürsten,
 Fensterleder, Schwämme u. v. m.
Alb. Eichler, Hauptstr.
 Seifenfabrik.

Die rauhe Jahreszeit
 hat braonnen und mit ihr
 d. **Kaufreihen d. Hände
 und des Gesichts.**
 Wirksam
Gegenmittel
 als: Lanolincreme, Pfeil-
 ring, Vaseline, Goldcreme
 Kaloderma, Glycerin,
 Kambella,
 Diabrotadelchen-creme,
 Judohercreme, Milkenmilch-
 creme Dado,
 Vaseline Camporeis,
 Malatine, Dralle, Pfisch-
 tolg, Lippenpomade,
 Milde Fettsäuren z. z.
 in großer Auswahl er-
 halten Sie in der
**Drogerie zum Kreuz
 Curt Liegmann.**

Wohnung
 mit Vorзал und Zubehör zu
 vermieten. Offerten abzugeben u.
 W. an die Tagesblatt-Expedition.

**Guterhaltener
 Tafelschlitten**
 wegen Platzmangel billig zu ver-
 kaufen. **Rich. Kühn, Callenberg.**

Hotel Modes, Köditz.

Ergebenst ladet hierzu ein

Heute Sonntag
grosser Faschingstanz
mit Ueberraschungen und entsprechender feiner Dekoration.
Empfehle hierbei **Kaffee mit Waffeln**, sowie
H. Bier. **Bockbier.**
G. Modes.

Gasthof zum goldnen Hirsch, Bernsdorf.

Boranzzeige.

Donnerstag, den 3. Februar 1912 findet



Grosser Volks-Maskenball

statt, wozu ich schon jetzt freundlichst einlade.

Hochachtungsvoll

Paul Fröhlich.



Kastanienbaum Ortmannsdorf.

Morgen Montag, den 5. Februar

Grosser öffentlicher Volks-Maskenball

Abfang 7 Uhr.

in den festlich decorierten Räumen.

Demaskierung 10 Uhr.

Prämierung der 2 schönsten Damen- und Herren-Masken.
Billets im Vorverkauf 60, an der Kasse 75 Pfg. sind zu haben bei Barbier Friedrich in Ortmannsdorf, Louis Wuringer in Neudorfel und im Ballhof.
Ergebenst laden hierzu ein Anton Eckert und Frau.



Deutsches Haus, Hohndorf

Bez.: Louis Wagner.

Heute Sonntag von nachmittag 3 Uhr an

grosse öffentliche Ballmusik.

Seh neidiges Ball-Orchester.

Neueste Tänze.

Grösstes u. elegantestes Ball- und Garten-Etablissement.
Telephon 236, Amt Oelsnitz.

Schneidiges Ball-Orchester
Louis Wagner.

Es ladet ergebenst ein

Letzter Zug ab Oelsnitz 11,35.

Johannergarten Lichtenstein

Heute Sonntagabend, den 3. Februar **handschlachtene Schweinsknochen mit Röhren**, sowie Sonntag u. Montag, den 4. und 5. Februar **Schinken in Brotteig** gebaden mit **Kartoffelsalat**; an diesen Tagen **Ausschank des Bockbieres.**

Retlich gratis.

Retlich gratis.

Hierzu ladet ergebenst ein

Murt Lank.



Gasthof zum weissen Lamm, Hohndorf.

Heute Sonntag von nachmittag 4 Uhr an

Öffentliche starkbesetzte Ballmusik

von der Keller'schen Kapelle.

Zu zahlreichen Besuch ladet freundlichst ein

Otto Junis.

Gasthof zum Hirsch Bernsdorf

Telephon 261.

Heute Sonntag von nachm. 4 Uhr an

Große öffentliche Ballmusik

Neueste Tänze.

Gute Speisen und Getränke.

Neueste Tänze.

Freundlichst ladet ein

Paul Fröhlich



Kristallpalast Lichtenstein.

Telephon 818.

Telephon 818

Heute Sonntag von nachm. 4 Uhr an

starkbesetzte Ballmusik

Ergebenst ladet ein D. Scheffler.

Gänse

Im ganzen und geteilt, sowie schöne frische **Apfelsinen**, a Duzend 45 Pfg. und **amerik. Hühner** a Pfd. 25 Pfg. empfiehlt **Gemüsehandlung** Wirsb.

Schöne Giebelwohnung

(90 Mark) zu vermieten. **Callenberg, Fürstentweg 219 K.**

Ein in **Callenberg** gelegenes neu erbautes **Haus** mit großem Garten — gesamte Fläche 1200 qm — ist, auch bei nur ganz kleiner Anzahl und günstigsten Hypotheken-Verhältnissen preiswert zu verkaufen. Wo. zu erst. in der Exp. d. Bl.

Der Bestellauftrag der heutigen Nummer unseres Blattes liegt ein Prospekt des Kaufhauses **Schurig & Bachmann, Zwickau** betreffend die am 4. Februar beginnende **„Weiße Woche“** bei. Die Firma veranstaltet im Jahre nur einmal die **„Weiße Woche“** und kommen außerordentlich große Posten weiße Waren zu ganz besonders billigen Preisen zum Verkauf.

Deutscher Kaiser, Lichtenstein.

Heute Sonntagabend, sowie Sonntag und Montag



Bockbier-Ausschank.

Sonntagabend von 6 Uhr an **Schweinsknochen mit Röhren**, sowie **sauren Flecken**.

Flotte Bedienung.

Freundlichst ladet ein

Wilhelm Tischmann.

Goldne Höhe, Callenberg.

Heute Sonntagabend, sowie Sonntag und Montag



Grosser Bockbier-Ausschank.

verbunden mit **Doppelschweinsknochen**. Empfehle hierbei Sonntagabend und Montag **Schweinsknochen**, sowie **Bratwurst mit Kraut**.

Retlich!

Musikalische Unterhaltung.

Lade Freunde u. Gönner hierzu ganz erg. ein **Emil Schwarz.**

Restaurant Glück Auf, Hohndorf.

Sonntag und Montag, den 4. und 5. Februar a. c. findet unser



Bockbier-Ausschank

statt.

Ergebenst laden ein **Aug. Kling und Frau.**

Retlich gratis.

Retlich gratis.

Retlich gratis.

Retlich gratis.

Retlich gratis.

Retlich gratis.

Retlich gratis.

Retlich gratis.

Retlich gratis.

Retlich gratis.

Retlich gratis.

Retlich gratis.

Retlich gratis.

Retlich gratis.

Retlich gratis.

Retlich gratis.

Retlich gratis.

Retlich gratis.

Retlich gratis.

Retlich gratis.

Retlich gratis.

Retlich gratis.

Retlich gratis.

Retlich gratis.

Für die anlässlich unserer **diamantenen Hochzeit** uns dargebrachten Aufmerksamkeiten sagen wir Allen unseren

aufrichtigsten Dank.

Lichtenstein, den 3. Jan. 1912.

Adolf Kunz und Frau.

Goldner Adler, Callenberg-L.

Heute Sonntag von nachm. 5 Uhr an **starkbesetzte Ballmusik**, wozu erg. einladet **F. Schmieder.**

Gasthof zur Krone, Heinrichsdorf.

Heute Sonntag von nachm. 4 Uhr an

aussergewöhnliche Ballmusik.

Hierzu ladet freundlichst ein

Der Besitzer.

Wandsprüche

in **Goldbraunmalerei** in sauberer und modernster Ausführung, passend zu **Geschenken**, empfiehlt in allen Größen

Robert Bilz,

Lichtenstein, Bach- und Schreihornen-Gambler.

Das heutige Blatt umfasst 8 Seiten, sowie die illustrierte Beilage „Deutsches Familienblatt“.

Lichtenstein-Callnberger Tageblatt

62. Jahrgang.

Beilage zu Nr. 28

Sonntag, den 4. Februar

1912.

Wenn die Tage länger werden . . .

Novellette von G. Hornet.

(Nachdruck verboten.)

Der Bahnzug juckte an der Landschaft vorüber. In einem Fenster des Abteils zweiter Klasse stand der einzige Insasse, ein Mann von fünfunddreißig Jahren. Er war mittelgroß, breitschulterig und hatte ein Alltags-gesicht. Etwas Vertrauensweckendes lag in seinen Zügen. Er war ein so guter, selbstloser und bescheidener Mensch, der Hermann Varfen. Renommieren und Hervortreten waren ihm fremd; nur mit etwas hatte er, wider Willen, allgemein Aufmerksamkeit erregt. — mit seiner schönen Baritonstimme bei dem großen Sängertag vor Jahresfrist.

Glücksvergnügen hingen Hermann Varfens Augen an der vorbeigleitenden Landschaft. Rückwärts, mit kleinen Schneefetzen bedeckte Stoppelfelder, darüber laut krächzend ein Rabenschwarm sich erhob. Hier und dort unterbrach ein Baum, mit weitausgestreckten Ästen, das einseitige Bild. Trostlos aber war es nicht. Denn die Äste trugen braune Knospen und über der Landschaft lag jener eigene süße Schein, der den nahenden März ankündet.

Wenn die Tage länger werden
Hebt das Herz sich in der Brust.
Leichter wird es dann auf Erden,
Alles atmet Luft.

Ähnliche Gedanken waren es, die den sinnenden Mann bewegten. Er sah nicht die Rückwärtsheit der Landschaft, er sah den eigenen süßen Schein. Und von diesem Schein umwoben, im Geiste eine junge, holde, heißgeliebte Mädchengestalt. Von seinem Arm umschlungen, von seinem flatternden Mantel halb umhüllt, waren sie durch die hehre Naturreinlichkeit geschritten — vor Jahresfrist, als die Tage länger wurden.

Er glaubte den Wind wieder zu spüren, der jauchzend über ihren Häuptern dahingezogen war. Und die Wolken am Himmel wieder jagen zu sehen, vorüber an der blauen Mondscheibe am Firmament, gerade über der Anhöhe mit ihren dunklen Tannen. Ueber den Gränden hatten Nebel gebreut und die letzten Schneespuren hatte der Westwind dahingeführt. Und Hermann Varfen glaubte das seltsame Klopfen seines Herzens wieder zu hören, während er geredet hatte, gute, ehrliche Mannesworte, und daß er es niemals bereuen sollte, daß sie auf sein süßliches Weiben hin ihm ihr Jawort gegeben — niemals.

Seine Stimme hatte gebebt und die härtigen Lippen, als er Liesbeth Walter zum Behwohl geküßt. Worin, mit einem süßen Lächeln hatte sie an seiner Brust gelegen und seine Küsse geliebt. Erwidert hatte sie diese nicht. Sie war so schüchtern noch, sein siebzehnjähriges Lieb, und sie war ja noch vor der Welt nicht seine Braut. Sie hatten ja Rücksicht nehmen müssen auf Liesbeths Großvater, bei dem die Witwe lebte, diesen sonderbaren alten Mann, der weiterete, ein Wädel sei mit siebzehn Jahren noch ein Kleinkind und dürfe von Liebe noch nichts wissen; das taugte nicht, und ginge immer gut, wo es geschehe.

Dagegen hatte der Alte bereitwillig sein Haus geöffnet, als das große Bundesfest im Dite tagte und die Sänger den aus allen deutschen Gauen herbeiströmenden Gesangsbrüdern Gastsfreundschaft gewährten.

Den Kaufmann Hermann Varfen hatte nun der Zufall als Gast zum alten Walter geführt und in den wenigen Tagen seines Aufenthaltes dort hatte es sich zugetragen, daß der ruhige, besonnene Mann, der bisher keine Frau begehrte hatte, sich Hals über Kopf in das blutjunge, schlank Ding, die Liesbeth, verliebte. Nun, und sie? Sie wachte ihm freundliche Augen zu, vom ersten Tage an, und ward jedesmal rot, wenn er sie anredete. In Frauenherzen zu lesen verstand Hermann Varfen nicht, und so blieb es ihm auch unklar, ob er in dem Herzen des Mädchens zärtliche Gefühle geweckt habe, denn freundlich war die Liesbeth zu jedermann, das lag in ihrem Charakter. Lausache aber war, daß sie ganz begeistert gewesen, als sie den Gast hatte singen gehört. Und was nicht die Anerkennung des Sängerbundes vermochte, vermochte das naive Urteil Liesbeths — zum ersten Mal empfand Varfen mit freudigem Stolz seine musikalische Begabung. Und als dann Großpapa Walter ihm die Hand auf die Schulter legte und freundlich sagte: „Wenn man Sie singen hört, Herr Varfen, wird einem wieder jung ums Herz,“ da glaubte Varfen nicht zögern zu brauchen — der Alte würde später schon, vielleicht wenn Liesbeth das achtzehnte Jahr erreicht, seine Einwilligung geben — und sprach dem geliebten Mädchen von seiner Liebe und ob es ihm treu bleiben wolle. Ueber's Jahr vielleicht könnten sie sich verloben; er hoffe inzwischen zum Profuristen zu avancieren, und wie schnell er wüßte, ihr ein sorgenfreies Los bieten zu können.

Und Liesbeth hatte ja dazu gesagt und hatte sich von Hermann Varfen lassen lassen. Sie waren geschieden mit der Hoffnung: Ueber's Jahr, wenn die Tage länger werden, dann — dann —

Zuweilen war ein Brief von Liesbeth gekommen. Sie war eine rührend ungeliebte Briefschreiberin und ihre Versicherungen von Liebe ebenso rührend unbeholfen. Hermann Varfen las daraus die ganze reizende Kindlichkeit seines siebzehnjährigen Lieb, und als leztlich die unbeholfenen Briefchen schlüssiger wurden, dachte er: der Großpapa ist am Ende hinter die Sache gekommen; es ist notwendig, daß die Heimschweizerin aufhöret. Und gut und schön, daß es geschehen kann, denn seine Advocation stand bevor.

Und nun war es so weit und just zu der Zeit, wie er vorausgehofft, — als die Tage länger wurden . . . Was an Sehnen und Wünschen und was an Treue und liebendem Gedanken in dieser langen Wartezeit Varfen bewegt, das leuchtete jetzt aus seinem ehelichen Gesicht.

Der eigene süße Schein begann zu verblassen; die ersten Schatten der Dämmerung sich zu senken. Bevor sie hereinbrochen, würde er am Ziele sein —. Seine lebende Ungeduld wollte mit dem sonst so ruhigen, Besonnenen durchgehen. Wieder und wieder sah er auf die Uhr, malte er sich den Augenblick des Wiedersehens aus und Liesbeths glückliche Ueberraschung . . .

Der Zug passierte die letzte Haltestation. Zwei Minuten Aufenthalt! Die Tür von Varfens Abteil wurde aufgerissen und ein bieder, pustender Herr, mit bedenklich rotem Kopf, aber vergnügten Zügen, stieg mit vielen Uff's und Oh's ein.

Varfen kam die Persönlichkeit bekannt vor, ohne doch zu wissen, wo er den Herrn schon gesehen. Dieser hatte ihn gleichfalls fixiert und rief nun plötzlich: „Boh Laufend, sind Sie nicht Hermann Varfen, der famose Bariton vom letzten Sängertag?“

Und auf dessen freundlich-erklaunte Zustimmung rief der andere lebhaft: „Na, sehen Sie wohl, Herr Varfen, mein Gedächtnis ist offenbar besser, als das Ihre, denn ich merke schon, Sie wissen nicht, wer ich bin! Ihr Sangesbruder, Fritz Köhn, aus B. zu dienen.“

„Als B.?“ „Dahin will ich gerade, Herr Köhn!“ rief Varfen, dem das Herz aufging, wenn er den Ort nennen hörte, wo Liesbeth wohnte. Und seiner freudigen Erregung nachgebend, bekannte er: „Ich will meinen freundlichen Gattiger vom Sängertag, den alten Herrn Walter, besuchen.“

„Zum alten Walter wollen Sie?“ rief Herr Fritz Köhn und rief, vielsagend lächelnd, die beiden Damen umeinander. „Nun, da kommen Sie ja wohl gerade zur rechten Zeit, — man munkelt ja, es soll Verlobung geben.“

In Varfens, jeder Verstellung unfähigem Gesicht, ging eine Veränderung vor. „Verlobung —?“ wiederholte er langsam und kühlte seinen Herzschlag stoben.

„Freilich!“ lachte der ahnungslose Dide. „Und ganz B. ist erlautet darüber, daß der alte Herr nun doch so plötzlich nachgegeben hat, denn seine Reden gingen ja stets dahin, ein Mädchen dürfe nicht so blutjung unter die Haube —“

„Wer ist denn der Bräutigam?“ unterbrach Varfen ihn. „Alles Blut war zum Herzen zurückgeschossen, so daß er meine, kein Nachbar müßte das wilde Klopfen in seiner Brust hören. Liesbeth hat dem Großpapa geantwortet, so ist's, und der Bräutigam bist du, ich die Stimme seines Inneren; sie schien unsinnig wild, als wolle sie betäuben, was an Zweifel in ihm noch eben hatte erlassen gemacht. Und nun mußte es ja kommen, daß der andere sagte: Wer der Bräutigam ist, weiß noch keiner —“

Herr Fritz Köhn lachte wieder sein dröhnendes Lachen. „Wer der Bräutigam ist?“ hob er richtig jetzt an. „In verflügelter Bengel erst 24, und ein Großneffe des Herrn Walter und — vermögend, recht vermögend. Na, da bleibt das Geld hübsch in der Familie, und dies hat auch wohl den Alten befehrt. Uebrigens hat das Fräulein Liesbeth sich großartig herausgemacht, — es ist jetzt das schönste Mädchen in B.“

Der Erzähler fand Herrn Varfen heute recht unzugänglich — der Mensch schweig sich ja förmlich aus. Beharrlich sah er den roten Lichten entgegen, die vom Pier Bahnhofs herüber leuchteten, denn der Zug näherte sich jetzt demselben.

Der eigene süße Schein war jetzt völlig erloschen, aber die Wegend noch deutlich zu erkennen, und Fritz Köhn, der seine Uhr hervorgezogen hatte, bemerkte: „Richtig, schon sechs Uhr und beinahe noch Tageslicht! Und vor wenigen Wochen mußte man fast den ganzen Tag Licht trennen! Ja, es ist doch 'ne schöne Sache, wenn die Tage länger werden . . .“

Zehn Minuten später stand Hermann Varfen allein auf der Straße von B. Er hatte keine Reisekasse dabei und starrte wie abwesend vor sich hin. Warum war er nicht auf dem Bahndorf geblieben, bis der Zug kam, der ihn in die Heimatstadt zurückbrachte? Was wollte er denn in den Straßen hier? Wohin wollte er? Etwas sich Gemächlichkeit holen. Liesbeth Walter fragen: Ist es wahr, bist du mit untra geworden? —

Ein Schritt schreckte Varfen aus seinen verweirten Gräbelen auf. Der Briefträger war es, der herankam.

Als er Varfen erblickte, blieb er grüßend stehen: „Schönen Gruß, Herr Varfen, lassen Sie sich auch 'mal wieder in B. sehen? — Herrsch, da fällt mir ein, daß ich doch ein Brief mit Ihrer Adresse im Briefkasten gefunden habe und ihn eben mit zum Postamt nehmen will. Da braucht das Ding nicht erst die Reise zu machen — sehen Sie, da steht's: Herr Hermann Varfen in Jeselet. Bitt' schön! — Das war 'ne rasche Beförderung — was? ha, ha! Und wenn der Herr sofort lesen will, kann er's auch haben, dazu reicht das Tageslicht gerade noch! Es bleibt ja jetzt schon bis sechs Uhr hell. Ja, ja, wenn die Tage länger werden, das ist 'ne schöne Zeit!“

Auch Hermann Varfen hatte einst so gedacht. Und der freundliche Postbote hatte recht — der Rest des Tageslichtes reichte gerade noch aus zum Lesen der wenigen Zeilen, die das bänne Briefchen enthielt. Sie lauteten:

„Verzeihen Sie mir, Herr Varfen, wenn ich Ihnen Schmerz bereite. Doch ich kann Sie nicht heiraten, denn ich liebe einen anderen.“ — Liesbeth Walter.“

Er war ein so guter, vernünftiger Mensch, der Hermann Varfen, er hat die große Enttäuschung seines Lebens mannschaft überstanden. Nur alljährlich, wenn die Tage länger werden, zieht die Erinnerung an die süßeste Stunde und an die bitterste Stunde seines Lebens ihm schmerzhaft durch die Seele.

Neuestes vom Tage.

+ Ueberschwemmungsgefahr. Von verschiedenen Orten im Rheinthal laufen Nachrichten ein, daß der Strom einen höheren Wasserstand als seit vielen Jahren erreicht, sowie an vielen Stellen seine Ufer überflutet und weite Landstrecken unter Wasser gesetzt hat. In Windorf ist der Strom um vier Fuß, an anderen Punkten gar um sechs Fuß über die normale Höhe gestiegen. In Madenhad können manche Häuser nur noch zu Boot erreicht werden. Um das dortige Theater zugänglich zu machen, mußte eine Brücke gebaut werden. Die Landhäuser am Ufer stehen fast alle unter Wasser und einige sind sorgeschwemmt worden. Infolge des andauernden Regens steigt der Strom immer noch und selbst einige Stadtteile Londons, sind von Ueberschwemmung bedroht.

+ Die verhinderte Kreuzigung. Aus Lodz wird gemeldet: Dreißig Anhängerinnen der von der Gruppe der Moravittinnen gebildeten neuen Sekte verfolgten, einen gewissen Kowalski, den sie als Heiland betrachteten, und dessen Auslieferung ihre Lehre rechtfertigen soll, zu bewegen, sich kreuzigen zu lassen. Während man noch verhandelte, umringten die Anhängerinnen das Haus, und nur das rechtzeitige Eingreifen der Polizei rettete Kowalski vor dem sicheren Tode. Mehrere Frauen wurden verhaftet.

+ Tunnelsturz. Nach einer Drahtmeldung aus Belgien ist auf der Linie Nisch-Bujaslowag der Tunnel bei Gramada, der fast fertiggestellt war, eingestürzt. Ob Personen verunglückt sind, steht noch nicht fest, da der Ausgang des Tunnels durch Schutzmassen gesperrt ist. In demselben Tunnel ereignete sich vor einigen Monaten eine ähnliche Einsturzkatastroph.

+ Schülerelbstmorde in Stettin. Wieder und wieder wird der Tod zweier junger Schüler gemeldet, die zur Waffe griffen, um nutzlos den Kampf, den das Leben fordert, aufzugeben. Wie erhalten zu den tieferen bauerlichen Vorgängen nachstehende Meldung von dort: Zwei Schülerelbstmorde ereignen hier großes Aufsehen. Am Sonnabend erschoss sich der 16jährige Sohn eines höheren Zollbeamten namens E. Die Ursachen zur Tat dürften Schwierigkeiten sein, die dem jungen Mann sich bei seinem Fortkommen auf der Schule in den Weg stellten. — Einige Tage später brachte sich ein 17jähriger Schüler, Sohn des Amtsgerichtsrats J. aus Greifswald in selbstwiderlicher Absicht einen Schuß in die rechte Schläfe bei. Er wurde in das Krankenhaus eingeliefert, wo er jedoch bald starb. Hier dürfte erbliche Belastung mitsprechen, da die Mutter dieses Schülers bereits längere Zeit in einer Nervenheilanstalt untergebracht ist.

+ Durch Dampf getötet. Ein schweres Unglück ereignete sich in einer Fabrik in Alach, wo durch das Ausbrechen eines Ventils am Dampfessel zwei Arbeiter vom Dampf überströmt wurden. Der eine, namens Müller aus Alach, Vater von sieben Kindern, wurde augenblicklich getötet, während der andere, Neumayer, ebenfalls verheiratet, schwere Verletzungen erlitt und nach München in die Klinik gebracht wurde.

+ Ein neuer Versuch des Verrats militärischer Geheimnisse beschäftigt augenblicklich, wie uns mitgeteilt wird, die militärischen Behörden. Es handelt sich dabei um einen früheren Sergeanten M., der bei einem rheinischen Pionierbataillon gestanden hatte und einen Defecteur W. Beide sind des Verfalls der Auslieferung einer Anzahl militärischer Geheimwörter und Installationsbücher an Frankreich beschuldigt. Die Übergabe der Papiere sollte in Raubzuge vor sich gehen, wurde aber durch den Zimmermann Fahrenborff

ingstanz
der seiner Deforation,
Pflanzungen, sowie
G. Hodes.
rf.
liq.
orf.
atenstein
Schweins-
ontag,
ttig
Lagen
ntis.
atenstein.
Sonntag und
schank.
Schweinsuchen
eden.
a Tischmann.
Callnberg.
tag und Montag
Ausschank.
Blachten.
Montag
ratwurf
ung. Rettich!
Emil Schwarz.
Auf,
Flotte Bodenung.
und Fran.
in Brotteig
salat u. v. m.
mantonen
erksamkeiten
k.
und Frau.

(aus Havelberg) und einen anderen Deutschen namens Karich vereitelt, die von dem Plane der beiden Verbrecher Kenntnis erhalten hatten. Es gelang ihnen, in Nymwegen sich der Schiffstunde zu bemächtigen und sie am 15. v. M. dem dortigen deutschen Konsulate zu übergeben. Der Defektor W. konnte in Herbesthal festgenommen werden und befindet sich noch in Haft, während der frühere Sergeant R. in holländische Dienste trat und auf dem Wege nach Ostindien ist. Die Einzelheiten der Angelegenheit bedürfen, wie ausdrücklich bemerkt sei, noch der Bestätigung.

† Ein niedliches Bahlstüchchen hat sich in Grimwinkel bei Karlsruhe zugetragen. Kommt da am Strohwohltag eine Frau mit einem kramphast in der Hand gehaltenen Stimmgabel in das Gebäude, in dem sich das Bahlstüchchen befindet. Auf der Treppe fragt sie jemanden, „wo denn das Bahlstüchchen ist, wo mer de Adolf Beck neishmeiße tut“; als man ihr erklärt, daß sie das nicht machen dürfe, sondern daß sie ihren Mann schicken müsse, antwortete sie prompt: „So, domoge kom ich jo grad“. Wenn ich den gehe laß, kommt er mar heit Abend mit dem größte Rauch holm.“

† Tragödie in einem Pariser Haushalt. Der 40jährige Bankkassierer Langlois erschoss seine 60-jährige Wirtschafterin Bartholier, mit der er seit langem im Unfrieden lebte. Die 16jährige Tochter der Wirtschafterin entriß darauf Langlois den noch rauchenden Revolver und traf den Mörder ihrer Mutter mit einem wohlgezielten Schuß ins Herz. Das Mädchen erstattete dann der Polizei Bericht von dem Vorgefallenen und ließ sich ruhig verhaften. — Ein späterer Bericht besagt, daß die Tochter auch die Mörderin der Mutter ist und ihre erste Aussage falsch war.

† Flucht eines D-Zug-Diebes. Der berüchtigte D-Zug-Dieb Otto Volkmer ist in der Nacht aus dem Röhner Gefängnis entflohen. Er lockerte aus den Mauern seiner Zelle mehrere Steine und legte auf diese Weise eine Öffnung frei, die ihm die Flucht ermöglichte. Am Tage vor seiner Flucht war er zu 2 1/2 Jahren Gefängnis verurteilt worden.

† Sechs Bergleute schwer verletzt. Ein schweres Bergwerkunglück ereignete sich auf der Grube „Elisabeth“ bei Röhren im Kreise Duerfurt. Durch das Reißen eines Flachsenganges, an dem ein schwerer Kasten befestigt war, erlitten sechs Arbeiter erhebliche Verletzungen. Drei Mann konnten von Ärzten in Röhren behandelt werden, drei mußten schwer verletzt in das Krankenhaus „Bergmannstrost“ nach Halle transportiert werden.

† Auf der Schlägermensur getötet. Bei einer auf dem Paulboden in einer Weißwälder Schankwirtschaft abgehaltenen Schlägermensur standen sich in einem Gange ein Student der dortigen Unversität, der einem Korps „S. C.“ angehörte, und ein 21jähriger Student aus Erlangen gegenüber. Bei dieser Mensur erhielt der Erlanger Student einen Stich in die Lunge, daß er daran verstarb. — Und welche Strafe trifft den Täter?

† Schwere Bluttat. Der in Borschau wohnende Gutbesitzer Komick, dessen junge Frau gestorben war, wurde plötzlich tobsüchtig und hat seine Kinder im Alter von 2-9 Jahren, darunter drei Mädchen und ein Knabe, buchstäblich abgeschlachtet.

† Folgen eines Familienwittes. Infolge eines Familienwittes vererbte bei Saloniki ein christlicher Albanier einer Frau eine Ohrfeige. Ihre Verwandten töteten den Verleider, seinen Vater und seine Mutter. Nachts verbrannten sie noch das Haus mit den drei Leichen. Eine Kompanie Soldaten ist nach dem Tatort entsandt worden.

† Bomben-Attentat. Die türkische Stadt Radomische war vergangene Nacht der Schauplatz eines Bombenattentats. Hierbei wurden 8 Personen, darunter der Polizeikommissar, ein Leutnant und ein Feldwebel getötet, während 8 Personen schwer verletzt wurden. Ein Bulgare namens Igba ist als der Tat dringend verdächtig verhaftet worden.

† 5 deutsche Matrosen verhaftet. Die Polizei in Antwerpen verhaftete 5 deutsche Matrosen in einer Wirtschaft, weil sie den Wirt und den Kellner so schwer mißhandelt hatten, daß sie bis jetzt noch nicht vernehmungsfähig waren.

† Die Brandkatastrophe in Nürnberg. Erst im Laufe der Nacht war es möglich, genaue Einzelheiten über das schon gemeldete furchtbare Explosions- und Brandunglück, das sich auf dem Grundstück der Vereinigten Maschinenfabriken Augsburg-Nürnberg ereignete hatte, festzustellen. In der Halle, wo die Explosionsmaschine stand, war vor kurzem der Bau von Dieselmotoren bestimmt worden, aufgenommen worden. Eine solche Dieselmotormaschine befand sich eben auf dem Probierstand, um in Gegenwart der Ingenieure geprüft zu werden, als das Unheil geschah. Durch die umherfliegenden glühenden Massen wurden die Ölbehälter in Flammen gesetzt. Die Detonation der Explosion, die durch das auslaufende Schmieröl verursacht wurde, wurde auf weite Entfernung hin gehört. Nach allen Seiten flogen die Teile der explodierenden Maschine. Das Jammern der Verwundeten, die fast ohne Ausnahme fürchterliche Brandwunden davongetragen hatten, war herzerstreuend. Die Schwere der Verletzungen geht daraus hervor, daß den zu Hilfe eilenden Sanitätsmannschaften das verblutete Fleisch bei der Anlegung der Verbände geradezu in den Händen blieb. Bis jetzt sind 14 Schwerverletzte in das Krankenhaus aufgenommen worden, von denen im Laufe der Nacht noch fünf ge-

storben sind, so daß bis jetzt die Gesamtzahl der Toten auf beträgt.

† Schwere Unfall beim Roden. Bei Karlsbad Jernunglücken gestern drei Volksschüler beim Rodeln, indem der Schlitten an einem steilen Abhang über eine Rampe auf die Straße hinabstürzte. Ein Knabe war sofort tot, die beiden anderen wurden in hoffnungslosem Zustand ins Krankenhaus geschafft.

† Einbrecherjagd. Im Bahnhof von Orleans verwundeten mehrere Einbrecher zwei Bahnbeamte durch Revolververwundungen, stürzten und bestiegen in Aufruhr den Pariser Zug. Die hier von verständigte Gendarmarie setzte den Tätern nach; in dem Augenblick jedoch, als sie diese festnehmen wollten, schoß einer der Verbrecher einen Gendarmen nieder und entkam. In Stamps durchjagten die Gendarmen wiederum die Waggons, und als sie ein Abteil erster Klasse betreten, jagte sich ein fliehender eine Kugel in den Kopf. Die Identität des Selbstmörders, zweifellos einer der Verbrecher, ist noch nicht festgestellt. Auch ein zweiter Einbrecher, der während der Fahrt aus dem Wagen sprang und von den Gendarmen verwundet worden war, verübte Selbstmord. Ein dritter Einbrecher konnte festgenommen werden. Er gab an, Wilson zu heißen und aus Kanada zu stammen.

† Erforschung des neuen Kongogebietes. Die erste Expedition, die von Deutschland aus zur Erforschung der Verhältnisse des neuen Kongogebietes ausgesandt wird, wird die vom Kolonialwirtschaftlichen Komitee zur Feststellung der Schiffbarkeit des Sangha, Ubangi und der Nebenflüsse ausgesandt sein, worin das Komitee die nächstliegende Aufgabe zur wirtschaftlichen Erschließung der neuen Kamerungebiete erblickt. Die Expedition, die unter Leitung des bisherigen Abteilungsleiters I. Klasse im Königl. belgischen Kolonialdienst, Herrn Michell, Mänschen, stehen wird der 11 Jahre hindurch am unteren Kongo und später am Quiloba sehr schwierige Vermessungsarbeiten geleistet hat, wird ihre Ausreise allerdings erst antreten können, wenn die Ratifizierung des Deutsch-französischen Marokko-Kongo-Abkommens erfolgt sein wird, da vorher die völkerrechtliche Grundfrage zur Bornahme von Forschungen in dem neuen Gebiete fehlen würde. Stützpunkt der Expedition wird Kinshasa sein. Ihre Aufgabe ist: spezielle Projekte und Vorschläge ausgearbeiten für die Motorschiffahrt auf den Kongo, Sangha und Ubangi, sowie auf den Nebenflüssen, soweit sie für Alt- und Neulamerun in Betracht kommen. Sollte allerdings die Verzögerung der Ratifizierung des Abkommens die Ausreise der Expedition so weit verschieben, daß es ihr nicht mehr möglich wäre, ihre Erkundungen etwahalb der nächsten Vertriebe des tiefsten Wasserstandes (Mai etwa) vorzunehmen, so würde eine Verschiebung auf den Herbst nötig werden, da es natürlich gar keine praktische Bedeutung hätte, die Schiffbarkeit der Flüsse während der Hochwasserzeit festzustellen.

Husten Sie?

Alle Vindermittel gegen
Husten, Heiserkeit, Katarrh,
als:

Emser u. Sodener Pastillen, Salinipastillen
Salinipatronen, Cacha, echt Kalkigen, Emser-
sals, Hustenheil, Kaiser's Brustkaramellen, Eu-
calyptus-Mentholbonbons, schwarzen u. weißen
Kandis, echt bayr. Malz, Fenchelhonig, Rhein.
Trauben-Brusthonig, Wacholderbeersaft, gar.
rein, schwarzen Johannisbeersaft etc.

Alle Kräuter, Wurzeln etc.
Aster, Süßholz, Fenchel, Anis, Isländ, Moos,
Pfeilmoos, Fulsattig, Lungenkraut, Vein, echt
russ. Anästheric.

Zum Gurgeln:

schwarze Malven, Salbei, Alaan, Chloraur.
Kali, über manganf. Kali etc.

Inhalationsapparate empfiehlt

Drogerie zum Kreuz

Curt Lietzmann.

Der Stand der Flugtechnik in Japan.

ne. Auch wer nichts davon gehört hat, wird davon überzeugt gewesen sein, daß die auf allen Gebieten des Fortschritts so überaus rührigen Japaner auch das Flugwesen in seiner neuesten Entwicklung sorgsamst verfolgt und ihre eigenen Verluste und Arbeiten auf diesem Gebiet gemacht haben. Das ist denn auch in der Tat geschehen. Uebrigens hatten die Japaner nicht nur schon früher dem Ballonflug ihre Aufmerksamkeit gewidmet, sondern sie haben sogar eine Ueberlieferung von Flugversuchen aus recht alter Zeit. Ihr Deobalus war ein vornehmer Daimio, der auf eine einsame Insel verbannt worden war und dadurch in Verkehr mit seinen früheren Untertanen zu treten verfuhrte, daß er einen großen Flugdrachen erfand. Er soll seinen Sohn an diesen Drachen gebunden und dann durch die Luft fortgeschickt haben. Es fehlte ihm also nicht an einem Ikarus, obgleich dessen Rolle eine etwas andere war als in der griechischen Sage. Angreißlich soll dies Ereignis in das Jahr 1156 gefallen sein. Ferner wird von einer flugtechnischen Leistung aus der Regierungszeit der Tokugawa im Herbst des achtzehnten Jahrhunderts berichtet. Damals hatte angeblich ein Kaufmann eine

Flugmaschine, natürlich wiederum in Drachenform, erbaut und ließ damit mehrere Personen aufsteigen, die gleichfalls an die Maschine angebunden waren. Die Erfindung erregte damals nicht nur großes Aufsehen, sondern auch starkes Bedenken und es wurde gesetzlich verboten, solche Drachen über eine gewisse Größe hinaus zu bauen. Wenn an diesen Geschichten wirklich etwas Wahres sein sollte, so sind diese Errungenschaften wenigstens praktisch für die Nachwelt völlig verloren gegangen, und vor etwa vierzig Jahren nahmen die Japaner das Flugwesen in der gleichen, uns heute minderwertig erscheinenden Form des Ballonfluges wieder auf. Man beschränkte sich sogar vorwiegendweise meist auf Fesselballons.

Vor zwei Jahren entsandte die japanische Regierung zwei Hauptleute ihrer Armee nach Frankreich und Deutschland, die sich dort in der Flugtechnik ausbilden und auch Flugapparate ankaufen sollten. Seitdem ist von der Regierung sogar eine Gesellschaft für Flugtechnik begründet worden, die ausschließlich aus Regierungsbeamten, Offizieren des Heeres und der Flotte und aus Universitätsprofessoren besteht. Die Arbeiten der Gesellschaft erhielten vom diesjährigen V-ndtag eine Unterstützung von 1 1/2 Millionen Yen, außerdem wurde ihr ein großes Versuchsfeld für Flugunterricht und Prüfung von Flugmaschinen zur Verfügung gestellt. Hauptmann Dano, einer jener beiden in Europa tätig gewordenen Offiziere, hat auch bereits eine eigene Flugmaschine erbaut, die gute Leistungen gezeigt haben soll. Ihre Bauarbeit scheint jedoch geheim gehalten zu werden. Außerdem hat sich auch eine Reihe von Privatleuten auf die Ausarbeitung der Flugmaschinen geworfen, die teilweise von reichen Kaufleuten und auch von Parlamentariern mit Geldmitteln gefördert werden. Alle großen Zeitungen in Japan haben bereits ihre ständige Spalte für Luftschiffahrt und die größte Zeitung in Tokio sogar zwei besondere „Flugredaktionen“. Eine andere Zeitung hat einen Preis von 20 000 Yen für eine Ueberfliegung der Bucht von Tokio ausgeschrieben.

Zum Pflugeisen.

Roman von M. Prigge-Brost.

(Nachdruck verboten.)

„Wie schön!“ rief Mary unwillkürlich begeistert. „Dein Pflugeisen gleicht einem Königschild.“
„Das war ein stolzes Wort, das zu anderer Zeit den Erben Sebalds entzückt hätte. Im jetzigen Moment berührte es ihn taum.“

Er saß im Fond zurückgelehnt und starrte auf die Luke unter dem Vordach, aus der bei festlichen Gelegenheiten die Fahne flatterte. Heute nicht nur das eiserne Pflugeisen herab. Auch Kränze und Girlanden schienen, es fehlten die Angestellten auf dem Hofsaal, im Erdgeschos brannte kein Licht.

Wie alle Abende waren die Läden geschlossen, und nur die Flurlampe erhellte den riesigen Raum.

„Peter hielt vor der Rampe. Seine Sippen pressten sich zusammen. Er hörte, wie der alte nach Kreuzerart dreimal mit feiner Peitsche knallte, berechnete mit Herzlopfen die ihm unendlich lang vorkommende Zeit, bis sich endlich die Haustür öffnete und Karl vor dem Wagenabstieg erschien.“

„Grüß Gott, Herr Doktor! Grüß Gott, gnädige Frau! Willkommen im Pflugeisen!“ schnarrte der Gewöndle, der die Zeit seiner Ruhe benutzt, sich zum „Herrschäftlichen“ auszubilden.

„Willkommen im Pflugeisen!“ wiederholte Heinz Sebald in dunklem Ton, indem er seine junge Frau aus dem Wagen hob.

„Wo sind die Damen, Karl?“

„Ehe dieser die heilige Frage beantworten konnte, öffnete sich zum zweiten Male die Tür. Ein junges Mädchen trat über die Schwelle.“

„Heinz, lieber Heinz!“

„Alles vergebend, schlang Erna ihre Arme um des Doktors Hals.“

Er war beglückt und zugleich betroffen, zog ihren Arm durch den seinen und führte sie die Stufen hinauf zu seiner Frau, die verwirrt und betreten stehen blieb.
„Hier bringe ich dir mein Pflegegeschwisterchen, liebste Heinz. Ich habe dir von Erna erzählt. Weib auch die Hand und halter Freundschaft.“

„Mary sank ihr an den Hals.“

„Habe mich ein bißchen lieb,“ bat sie so leise, daß selbst ihr Mann ihre Worte nicht verstand. „Ich habe niemanden, als ihn in der Welt!“

Der Aidi heifer Liebe, der ihren Mann streifte, beglückte und schmerzte Erna zugleich. Sie verstand jedoch rasper ihre Erregung, ergriß Marys Hand und führte sie über die Schwelle ins Haus.

Heinz schritt mit seinem finstern Gesicht hinter ihnen. Daß Hofeinarie seiner Frau nicht einmal an der Schwelle entgegengrat, ließ ihn Böses ahnen. Sie hatte ihre Abneigung nicht besiegt.

Oben an der Eingangstür hing ein bescheidenes Plakat, von einer Girlande eingerahmt. In roten Lettern stand zu lesen: „Gott segne deinen Einzug, junges Paar!“ Die Worte wie das Schild waren einfach, doch sie erfreuten des Doktors Herz. Sein fragender Blick heftete sich auf Erna.

„Von Monika!“ sagte sie verächtlich.

Sie ärgerte sich, daß sie nicht größeren Mut gezeigt und, der Tante Verbot ungeachtet, das Haus befränzen ließ.

Die Vorkammer stand offen. In ihrem Rahmen erschienen der alten Monika behäbige Gestalt. Sie lugte



Inventur-Ausverkauf



vom 3. bis 15. Februar.

In allen Abteilungen ungewöhnlich vorteilhafte Angebote!

Nur reguläre, brauchbare Waren!

Restbestände zu ausserordentlich billigen Preisen!

Besichtigung der Innen-Anlagen unbedingt lohnend!

Kaufhaus Gloeckner,

— Zwickau. —

...schämt und feierlich vor ihrer neuen Herrin und ...
 ...Hand an ihre Lippen. Heilig entriß er ...
 ...ihre.
 ...Monika, alte treue Seele, bist du toll? Komm, ...
 ...meiner Frau 'nen Kuß. Sie leucht dich schon und ...
 ...ist, daß du den kleinen Heinz gründlich mit er ...
 ...ad verwogen hast. Und schönen Dank für deinen Will ...
 ...kum an der Tür. Er ist der Einzige, wie ich, sehr ...
 ...Das letzte hatte er lauter gesprochen, als nötig ...
 ...wie er standen sie vor der Wohnzimmertür, aus ...
 ...dem Bruder im nächsten Moment die Schwester ...
 ...ortete.
 ...Unhändlich zögerte er im Klar, nahm seiner Frau ...
 ...leichte Seidenruch von der Schulter und richtete ...
 ...wertlich zur Abwehr. Der Empfang verflummt ...
 ...lich.
 ...Erna, die ihn erriet, öffnete entschlossen die Tür.
 ...Wie Gott! flüsterie sie der jungen Frau zu, deren ...
 ...Heinz ihr Herz im Sturm gewonnen.
 ...zu Heinz vorbei führte sie sie an den Hauspau ...
 ...der im Sofa hinter dem höchsten gedeckten Tisch.
 ...Die Lampen brannten. In hohen Wäldern dufteten ...
 ...Hölle Wien, süßer Duft erfüllte das Zimmer. Auf ...
 ...den Tisch summete ein Tretschel über der Sperius ...
 ...manne, das beste Silber, das feinste Porzellan prägte ...
 ...auf Linnenweissen Damast.
 ...Wau hier einen kleinen Freudenstüber aus.
 ...Heinz, sich, das ist im Kürbenger Museum.
 ...Er ... ich habe ich mir dein Pflegerlein nicht ...
 ...verahnt!
 ...„Wo ist meine Schwester?“ fragte seine tiefe Stimme ...
 ...in der Nähe der Tür.
 ...Erna nahm den Mut zusammen.
 ...Tante läßt sich nicht wohl, sie hat sich legen müssen,
 ...bei ... sie, morgen wohl zu sein und auch bei ...
 ...sich zu legen.“
 ...„Wo ist?“ fragte Heinz, dem plötzlich das Achten ...
 ...einer Gegenstände auffiel. „Was soll das heißen?“
 ...Tante meinte, ihr braucht den Platz hier unten ...
 ...allein. Sie hat den Oberstod verrichten lassen, seit ...
 ...vorgestern wohnen wir oben.“
 ...„Wer, wer? Du, Tante Lu, Monika und die Mäd ...
 ...chen?“, ich verstehe!“
 ...Wüstert fand Heinz in einen Stuhl. Er starrte zur ...
 ...Er ... tat Erna unglücklich leid.
 ...„Kuß dich, Heinz,“ bat sie leise, „denn, es ist ...
 ...besser so!“
 ...„Du hast recht. Es wird besser sein, aber es tut ...
 ...weh. Sage meiner Schwester, daß ihre Überraschung ...
 ...gelungen sei. Ich hätte eher an den Einzug des Pfleg ...
 ...eines gedacht, die ich Rosemarie angetraut, daß sie ...
 ...mich verlassen könnte.“
 ...„Nimm's nicht so schwer,“ versuchte das Mädchen ...
 ...zu trösten. „Tante ist es selbst nicht recht. Sie hat ...
 ...sich in die Idee verrannt, daß du sie ausgewiechen ...
 ...dagegen kommen wir nicht an, du kennst Wu Wen ...
 ...muß ihr Zeit lassen.“
 ...„Ist sie wirklich krank?“ fragte Heinz dringlich.
 ...„Sie leidet, Heinz, du mußt Rücksicht haben. Du ...
 ...bist ihr gegenüber im Vorteil. Sie hat dich gehabt ...
 ...und glaubt dich verloren. Du hast deine süße Frau, ...
 ...ich denke, du mußt glücklich sein,“ schloß Erna leise.
 ...„Gutes Kind!“
 ...Er strich ihr liebevoll die Wange und merkte nicht, ...
 ...wie sie erschrocken zurückwich.
 ...„Wenn ich Mary nicht hätte! Aber sag', wie Ros ...
 ...marie die Unversöhnlichkeit so weit treiben, daß sie ...
 ...meine Frau ignoriert? Das würde ich ihr nicht raten.“
 ...Seine großen Augen funkelten Erna so zornig an, ...
 ...daß sie erschauert.
 ...Tante wird deine Schwelle umgeben nicht über ...
 ...treten, so glaube ich, sie verstanden zu haben. Da ...
 ...wegen erwartet sie euren Besuch. Es hängt von euch ...
 ...ab, ob sich ein Verkehr zwischen oben und unten an ...

...bahnt. Ich meinerseits komme auch so, wenn du mich ...
 ...haben willst.“
 ...Wortlos drückte er des Mädchens Hand.
 ...„Ich danke dir, Erna, sei gut mit meiner Frau.“
 ...Er sah nach dem Soja, der Platz war leer. Kon ...
 ...ihne nachbemerkt, hatte Mary das Zimmer verlassen.
 ...„Ich muß zu ihr,“ sagte er unruhig. „Sie hat ...
 ...genackt und ist traurig. Sage meiner Schwester“ —
 ...die Stimme wurde rauk — „nein, sage ihr lieber ...
 ...nichts. Ich bringe ihr morgen meine Frau. Es wird ...
 ...Mary gelingen, Rosemarie von ihrem ungedulden Vor ...
 ...urteil zurückzubringen. Sie hat ja nichts gegen sie.
 ...Oder kennst du den Grund?“
 ...„Sie glaubt, daß Mary dein Anstöß wird!“
 ...„Töricht!“
 ...Heinz' Zorn kehrte zurück. Müdig drückte er Ernas ...
 ...Hand, ehe er aus dem Zimmer rückte. Er fand Mary ...
 ...in Rosemaries ehemaligem Zimmer, das jetzt für das ...
 ...junge Paar eingerichtet war, weinend auf ihrem Bett.
 ...„Kuß uns fort von hier, Heinz,“ lechzte sie, als ...
 ...er sich zärtlich über sie beugte und ihren Namen rief.
 ...„Ich fürchte mich.“
 ...„Du brauchst niemanden zu fürchten, wenn ich bei ...
 ...dir bin.“
 ...Tröstend setzte er sich auf den Betttrand und wa ...
 ...ihre dunklen Köpchen in seinen Schoß.
 ...„Wir gehen morgen hinaus, beglückte Rosemarie und ...
 ...bitten sie, wieder herunterzugehen. Das mit dem Plan ...
 ...ist Unsinn, wir haben Platz genug. Du wirst sie ...
 ...hüten, Liebbling, dir schlägt sie's nicht ab.“
 ...„Ich fürchte, sie mag mich nicht, und ich werde nie ...
 ...hüten können. Sieh', Heinz, das ist das Schreckliche ...
 ...an mir. Wenn ich schon merke, daß einer mich gut ...
 ...zu mir ist, ziehe ich mich ganz in mich zurück. Ich ...
 ...kann dann um die Welt nicht lieb und freundlich sein, ...
 ...nicht mal natürlich, wie ich selbst. Drum werde ich ...
 ...deiner Schwester nicht gefallen, sie wird mich nicht ...
 ...lieben können. Alles ist aus.“
 ...Sie schluckte herzbrechend.
 ...„Närrchen, süßes! Sorge dich doch nicht, du bist ...
 ...meine geliebte kleine Frau, die erste Person im Hina ...
 ...ausen. Alle anderen kommen erst nach dir. Wie soll ...
 ...eisen und vorbei sein können, was kaum angefangen ...
 ...hat? Wir zwei sind glücklich, das ist die Hauptsache!
 ...Das andere findet sich.“
 ...Er sprach, wenn auch gegen seine Ueberzeugung, so ...
 ...anzweifelnd, daß Mary getröstet war. Wie ein glück ...
 ...liches Kind sah sie zu ihm auf, ließ sich die Tränen ...
 ...trodden und folgte ihm in das Schlafzimmer, in dem ...
 ...der Tisch noch gedeckt stand.
 ...Monika bediente sie. Mit altem Geizdritz war er ...
 ...Glanz. Als Doktor Heinz, nachdem Mary im Schlaf ...
 ...zimmer verschwunden war, noch einmal in die Küche ...
 ...blickte, sah die treue Seele am Tisch und meinte:
 ...„Ra, Alte, noch immer so nahe am Wasser gebaut?“
 ...nekte der Doktor sie.
 ...„Ach, lieber Gott, wenn man jaht vierzig Jahre ...
 ...in der Familie ist, und ansehen muß, wie eins so ...
 ...schweres Unrecht tut. Die junge Frau ist gut und ...
 ...schön wie ein Engel und der Herr Doktor sind nicht ...
 ...lich mit ihr! Ist denn das nicht genug? Die Frau ...
 ...lein sollten sich schämen, aus purer Eifersucht und ...
 ...Eigenfinn so hartnäckig zu sein.“
 ...„Kuß meine Schwester aus dem Spiel, liebe Alte.“
 ...wehrete Doktor Heinz ab. „Wenn du mir einen Ge ...
 ...fassen tun willst, sieh nach meiner Frau. Sie soll ...
 ...sich nicht tranken; wer ihr zu nahe tritt, hat es mit ...
 ...mir zu tun.“
 ...Monika reichte ihrem Herrn die Hand.
 ...„Ich bin unten geblieben, um nach dem Rechten zu ...
 ...sehen,“ sagte sie schlicht. „Die junge Frau wird keine ...
 ...Tränen vergießen, wenn ich es hindern kann.“
 ...Um die Besuchsstunde des folgenden Tages führte ...
 ...Heinz Mary die Treppe hinauf.

Erna empfing sie an der Tür. Sie schien gewohnt ...
 ...zu haben und eingeschüchert zu sein, denn nach der ...
 ...flüchtigen Erkundigung, was Mary die erste Nacht ge ...
 ...träumt, stockte das Gespräch und wollte nicht recht ...
 ...in Ruß kommen.
 ...Heinz, der im Salon auf und abschritt, mißhandelte ...
 ...unbarmherzig seinen schönen Bart. Dies Anticham ...
 ...bieren quälte ihn.
 ...Rosemarie ließ sich ermannen.
 ...Endlich schlug eine blasse Hand die Portieren zurück, ...
 ...todauferichtet, in tiefer Trauer erschien sie.
 ...Sie reichte zwei eiskalte Finger.
 ...„Willkommen im Pflegerlein!“ Zu ihrem Bruder ...
 ...gerandt: „Gott grüß dich, Heinz.“
 ...Hinter ihr ging Luise schluchzend auf die junge Frau ...
 ...zu und drückte einen Kuß auf ihre Wange.
 ...Heinz stand unter dem Bann des frostigen Empfangs.
 ...Er fand keine Worte. Am liebsten hätte er seiner ...
 ...Empörung Luft gemacht und Rosemarie geschüttelt.
 ...Sie sah wie eine Königin in ihrem hohen Stuhl, ...
 ...hat hier und da eine Frage, nahm gleichmäßig die ...
 ...schäudernde Antwort in Empfang, die Mary sich ab ...
 ...zwang und benahm sich im übrigen wie eine, die mit ...
 ...Anstand eine schwere Pflicht erfüllt.
 ...Nach einer halben Stunde erhob sich Heinz, seine ...
 ...Schuld war erschöpft. Er bot seiner verängstigten Frau, ...
 ...der die Tränen nahe waren, den Arm.
 ...„Kann ich dich heute ungestört sprechen?“ fragte er ...
 ...die Schwester in drohendem Ton.
 ...„Nach vier Uhr, wenn du willst, im Kontor.“
 ...Daneben anzuleben, schritt er hinaus.
 ...Auf der Treppe brach Mary in Tränen aus.
 ...„Sie küßt mich, glaube mir. Ich hab's gemerkt.
 ...Die ganze Zeit, während die Tante mit mir sprach, ...
 ...hat sie mich angesehen, wie man was Häßliches, Ver ...
 ...ächtliches ansieht. O Heinz, das ertrage ich nicht.“
 ...*(Fortsetzung folgt.)*

Geschäftliches

Teure Zeit hat insofern auch ihr Gutes, als sie lehr, ...
 ...proflisch zu werden. Wenn man nicht mehr aus dem vollen ...
 ...schöpfen kann, überlegt man doppelt, ob das zu Kaufende ...
 ...auch hält, was es verspricht. Da läßt sich die kluge Hausfrau ...
 ...nicht unprobtet Neubeiten oder Nachahmungen aufdrängen, ...
 ...sondern hält sich an das Bewährte, Ehre, 3 B an Rogge's ...
 ...Erzeugnisse, die seit Jahrzehnten durch gleichmäßige Güte jedem ...
 ...Haushalt die besten Dienste leisten und auch bei schmalen ...
 ...Kasse wohlthätigende und beförmliche Maßigkeiten ermöglichen.

Zwickauer Börse (Mitgeteilt von der Z.-G. Bank Aktiell. Bank & Co.)

Staatsobligations-Ange.	
Preuss. Anleihe 1898	4650 1/2 25
Preuss. Anleihe 1900	1625 1/2 20
Staatsobligations-Kursen und Prioritäten.	
Städt.	
Städt. Anleihe 1898	2920
Städt. Anleihe 1900	315
Städt. Anleihe 1902	715
Städt. Anleihe 1904	675
Städt. Anleihe 1906	3075 1/2
Städt. Anleihe 1908	
Städt. Anleihe 1908	11700
Städt. Anleihe 1910	
Städt. Anleihe 1910	761 1/2
Städt. Anleihe 1912	732 30 1/2 25
Städt. Anleihe 1914	960
Städt. Anleihe 1916	
Städt. Anleihe 1916	588 1/2 9
Städt. Anleihe 1918	375 1/2
Städt. Anleihe 1920	1680
Städt. Anleihe 1922	1120 1/2 20

Gedenket der hungernden Vögel und frierenden Zugtiere!

Lichtenstein-Callnberger Bank

Filiale Hartert & Co, Werdau

Geschäftsstelle des Landwirtschaftlichen Creditvereins im Königreich Sachsen
empfehlend sich zu billiger und prompter Ausführung aller in das Bankfach einschlagenden Anträge. Sponsenfreie Vermittelung von Darlehen bei obigem Verein.
Abgabe von Pfand- und Creditbriefen ohne Aufschlag. An- und Verkauf sowie Verwaltung von Staats- und Wertpapieren aller Arten etc.
Vermietung von Stahlöfen unter eigenem Verschluß der Mieter. **Kostenlose Einlösung von Coupons und gelesten Stücken**

Helg. Schellfisch, direkt von See, frisch eingetroffen, empfiehlt **Louis Arends.**

Für Raucher! Rippentabak, Pfd. 25 Pf., Fasttabak, Pfd. 60 Pf. empf. solange der Vorrat reicht **Louis Arends.**

Feinstes Magdeburger Sauerkraut, à Pfd. 18 Pf., empfiehlt **Louis Arends.**

Künstliche Zähne

— Plomben — Zahnziehen — Zahnreinigen — Regulieren — Zahnpflege — Umarbeitungen und Reparaturen von Gebissen. — Erstklassige Leistungen — Mäßige Preise — Prima Referenzen.

E. Einer,

Lichtenstein, Hauptstrasse 3, II.

Auch für Krankenkassen tätig.

Auch beim Nachfüllen



verlange man ausdrücklich **MAGGI'S** Würze u. achte darauf, dass die Würze aus der grossen Originalflasche gefüllt wird; denn darin darf gesetzlich nichts anderes als **MAGGI'S** Würze feilgeboten werden.

Trotz steigenden Schweinepreise

offerierte ich Ia. Schweinefleisch best. a. Fleisch, Rippen, Köpfen, Weinen, Schwänzen pp. garantiert tierärztlich untersuchte, laubere inländische Ware, in Rübeln von 30 Pfd. an p. Pfd. mit 30 Pf. Vollkolln enthaltend 9 Pfd., 3.00 M.
Kaniervien: Sätze 5 Pfd. Dose 3 M., 9 Pfd. Dose 4.50 M., Inochenfreies Schweinefleisch 5 Pfd. Dose 2.90 M., 9 Pfd. Dose 4.40 M. Alles ab hier per Nachnahme. Nichtgefallendes retour.
Wib. Garstend, Wilmsa a. G. 139, Emsbüttelerstr. 83.



Zahnkünstler Hoyer

Lichtenstein, am Markt empfiehlt sich für **praktischen Zahnersatz** in vorzüglicher Ausführung, Zahnziehen, -Plombieren u. Zahnreulagen.
Zugelassen bei den Orts-, Fabrik und Snappschichtkontrollen hier u. a. Umgeet sowie der Beamtentafel Dugau-Ordnung.

Ingenieur Fr. König,
staatlich geprüfter u. verpflichtet. Geometer,
Lichtenstein, b. Herrn Uhrmach. Petersen
Telefonruf 28,
Glauchau, Telefonruf 288.

Zur bevorstehenden Frühjahrsdüngung offeriere den verehrlichen Landwirten

Prima Weiz-Kalk,	à Ztr.	85 Pf.
" Gran-Kalk,	"	80 "
" Kalksteindüngemehl,	"	70 "
Dasselbe lose verladen	"	60 "

in Ztr.-Säcken sofort lieferbar.

Um jeden Auftrag prompt ausführen zu können, bitte um rechtzeitige Bestellung. Hochachtungsvoll

E. Puschmann, Hohndorf.

Skat- und Doppelkopfkarten
empfehlend **J. Wehrmann's Buchhandlung.**

Wasserbrezeln, Schanmbrezeln,

täglich frisch bei **Emil Tischendorf.**

Erfinder!

erhalten Auskunst und aufkl. Droshüre kostenlos. Erfindungsaufgab. 50 Pf. Patent-Ingenieur-Büro **Ebel & Schmidt** Dresden, Pragerstr. 25.

Wirkliche Erfolge hat



Guthiers Germania - Pomade
bei wiederholten Versuchen über Konkurrenzfabrikate errungen. Der ärgste **Haarausfall** wird schon nach einigen Tagen normal, in kurzer Zeit entwickelt sich der prächtigste **Schnurrbart**. Mißerfolg ausgeschlossen! Viele Dank-schreiben vorh. In eleg. Fl. à M. 1,-
In Lichtenstein nur bei **Curt Siegmund, Drogerie & Kreuz.**



Schöne Erkerwohnung.

bestehend aus drei Räumen, Balkon, Wasserloset und Zubehör ist jetzt oder später zu vermieten. Zu erfahren in der Tabl.-Exp.

Wachholder-Saft

garantiert rein, ohne Zusatz, nur aus Wachholderbeeren hergestellt, ist ein besonders stärkeendes Mittel für den Magen, wirkt schleimlösend auf Brust und Lunge und ist deshalb gegen Husten, Catarrh etc. bestens zu empfehlen.
pro Glas 35, 60, 1.20
Curt Siegmund.

Geschäftsbücher

wie: Hauptbücher, Kassabücher, Kopierbücher usw., sowie **sämliche Kontorbedarfs-Artikel** zu Fabrikpreisen.
Robert Bilz,
Buch- u. Schreibwarenhandlung.

Leuchterlampe,

(6 armig) wie neu zu verkaufen.
Hauptstr. 43, II. Etage.

Grüne Linde, Bernsdorf.

Heute Sonntag und morgen Montag, den 4. und 5. Februar

Ausschank von ff. Bockbier.

Dierzu ladet freundlichst ein **Ed. Vogel.**

Gasthaus zur Erholung, Rödlitz.

Heute Sonntag und morgen Montag, den 4. und 5. Februar

Bockbier-Ausschank

Sonabend **Ausich**, abends **Böfelschweinisch** (Kochen mit **Alch**).
Ergebnis ladet ein **Hermann Soy.**

Tanz- u. Anstandsunterricht

Deutsches Haus, Hohndorf.

Der diesjährige Kursus beginnt **Montag**, den 12. Februar abends 1/9 Uhr. Vereinte Anmeldungen hierzu werden am genannten Tage, sowie in der Wohnung freundlichst entgegen genommen.

Um rege Teilnahme bittend, zeichnet Hochachtungsvoll **Louis Kanz, Tanzlehrer.**

Gasthof zum grünen Baum, Rödlitz.

Heute Sonntag von nachm. 4 Uhr an

öffentliche Ballmusik.

Ergebnis ladet ein **H. Frank.**

Goldner Stern, Rüdorf.

Heute Sonntag von nachmittag 4 Uhr an

starkbesetzte Ballmusik.

wozu freundlichst einladet **Ernst List.**

Gasthof z. Krone, Mülsen St. Jacob.

Heute Sonntag, von nachm. 4 Uhr an

starkbesetzte öffentliche Ballmusik.

Um gütigen Besuch bittet **Beruhard Rudolph.**

Kastanienbaum Ortmannsdorf.

Heute Sonntag von nachm. 4 Uhr an

Große öffentliche Ballmusik.

Hierzu ladet ganz ergebenst ein **Anton Giert.**

Gasthof Promnitzer.

Heute Sonntag von nachmittag 5 Uhr an

öffentliche Ballmusik

bei jeder Bitterung. **Freundlichst ladet ein Albert Gruner.**

Mehrere Mädchen

für leichte Handarbeit suchen per sofort in die Fabrik **Wintler & Gärtner,** Lichtenstein

Wilk, Vieh, Verkauf.

Treffte **Dienstag**, den 6. Februar wieder mit einem fr. Transport (eine Auswahl von 30 Stück) prima **Kühe und Kalben,** sowie erstklassige sprunghafte **Abr-Bullen** und **Jährlinge** ein und stelle selbige zu soliden Preisen zum Verkauf. Hochachtungsvoll **Max Schuster, Niederlungwitz, Wechselburger Hof,** Fernruf 234, Amt Glauchau.

Stadt und Verlag von Otto Koch, 1100 Leipzig, 1910. Für die Redaktion verantwortlich: **Hubert**. Druck bei den Universitäts-Druckerei Otto Koch, 1100 Leipzig.